

# *Villingener Hefte*



*Ein Dorf der Großgemeinde Hungen im Spiegel seiner kostbaren Archivunterlagen. Vom Bergbau in Villingen, von Abt Crato aus Hersfeld, aus den Gerichtsbüchern u.a.*

*Heimatkundlicher Arbeitskreis innerhalb der  
Evangelischen Kirchengemeinde Villingen  
Heft 16*

## ***Villingener Hefte***

*„Wohl dem, der seiner Väter gern  
gedenkt“*

Goethe Iphigenie 1,3

***Heimatkundlicher Arbeitskreis innerhalb der ev. Kirchengemeinde  
Villingen***

***U. Kammer; Wilhelm Konrad; Heinz P. Probst; Otto Rühl***

***Heft 16***

*Titelbild: Die Friedrichshütte nach einem Gemälde (hier Ausschnitt,  
Quelle: Hessisches Wirtschaftsarchiv Darmstadt)*



## *Inhaltsverzeichnis:*

<i>Vorwort.</i>	<i>3</i>
<i>I. Vom Bergbau in Villingen</i>	<i>4</i>
<i>II. ... vor 60 Pfund Kühe-Haare unter den Speis</i>	<i>51</i>
<i>III. ... kam der berühmt gewordenen Abt Crato von Hersfeld aus Hungen? ... leben die Nachkommen seiner Verwandten heute noch in Villingen?</i>	<i>62</i>
<i>IV. Aus den Gerichtsbüchern von Villingen 3. Teil von 1631 an</i>	<i>70</i>

## ***Vorwort:***

*In diesem Heft steht als umfangreiches Leitthema der Bergbau um Villingen, denn auch diese Erwerbsmöglichkeit ist bei uns heute nur noch Geschichte und Erinnerung.*

*In einem weiteren Beitrag berichten wir von Baumaßnahmen um unsere Kirche aus den Jahren 1785/88, der seltsame Titel dieses Beitrages wird Sie vielleicht verwundern, aber er wird aufgeklärt.*

*In Heft 10 hatten wir über einen Steinemacher in Villingen berichtet (Melius). Heute haben wir Gelegenheit über diese Familie noch einmal zu berichten und zwar in Zusammenhang mit einem Abt des Klosters Hersfeld. Es ist aber nicht irgendein Abt, sondern der Abt, der Luther auf der Heimreise empfangen hat und predigen ließ. Wir hoffen, dass wir den Nachweis führen konnten, dass er mit der Familie Melius in Villingen noch weitläufig verwandt ist.*

*In den vorigen Heften haben wir regelmäßig aus den Gemeinderechnungen und den Gemeinderatssitzungen berichtet. Diese Serie unterbrechen wir für einige Hefte und veröffentlichen stattdessen Protokolle aus den Gerichtsbüchern, so wie wir dies schon in Heft 13 begonnen haben; wir hoffen auf Ihre Zustimmung. Unser Mitstreiter Dr. Kammer hat die interessantesten Fälle aus diesen Gerichtsbüchern herausgeschrieben und ins heutige Deutsch transkribiert.*

*Die Zahl unserer Abonnenten und die Anzahl der frei verkauften Hefte sind seit Beginn dieser Reihe ständig gestiegen; das zeigt, dass unsere Hefte ankommen. Das Gemeinde-Archiv birgt noch manchen Schatz, den wir im Rahmen dieser Hefte zukünftig vorstellen wollen. Wenn Sie Anregungen für unsere Arbeit haben, teilen Sie uns diese bitte mit. Wir bedanken uns bei allen denen, die unsere Arbeit schon jetzt auf so vielfältige Weise unterstützen.*

*Villingen/Queckborn im August 2006*

*Heimatkundlicher Arbeitskreis innerhalb der ev. Kirchengemeinde Villingen*

*Der Verfasser Heinz P. Probst*

## ***I. Vom Bergbau rund um Villingen***

Im Gemeindearchiv von Villingen befinden sich auch umfangreiche Akten die sich mit dem Bergbau beschäftigen (XXIII Abt. 5F 7. Abschn.: Bergwesen). Damit wollen wir uns hier beschäftigen. Übersicht:

Fasz. 49 Bergwerke, hier: Gesuch der Gewerkschaft Linger, Geise und Co. um Benutzung einer Gemeinde-Ödung in der Gemarkung zum Bergbau: 1872

Fasz. 50: dgl., hier: Die Ausbeutung Ton Eisenerzen in der Gemarkung: 1873.

Fasz. 51; dgl., hier: Die Anlage einer Eisensteinwäsche in der Gemarkung durch die Köln-Müsener-Bergbaugesellschaft: 1884 - 1887

Fasz. 52; dgl., hier: Bergwerksbetrieb im Distrikt Mühlberg in der Gemarkung: 1905 - 1907

Fasz. 53; dgl., hier: Schriftverkehr mit den Buderusschen Eisenwerken wegen Verpachtung von Gelände für die Grube Abendstern: 1903 – 1927.

Fasz. 54 Bergwerke, hier Pachtvertrag mit den Hessischen Berg- und Hüttenwerken: 1943-1958.

## ***Eisenerzabbau im Raum Hungen: Allgemeines***

Eisenerzvorkommen waren in unserer Gegend bis hinauf zum Vogelsberg schon in grauer Vorzeit bekannt. In unserer engeren Heimat wird Eisen bereits 785 erwähnt. Die Forscher nehmen an, dass die damaligen Ackerbauern wohl schon früher Erzbrocken auf ihren Feldern aufgelesen haben, um sie an wandernde *Schmelzer* oder *Schmiede* als Tauschobjekte gegen Schwerter, Sicheln, Pflugscharen oder andere eiserne Gerätschaften zu benützen.<sup>1</sup> Der bei uns vorkommende Basalteisenstein wurde selten tiefer als 20-25 m unter der Erdoberfläche gefunden und ist in Zusammenhang mit der Vulkantätigkeit des Vogelsbergs entstanden.

Auch der Eisenerzabbau im Raum Villingen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Ein Dokument aus dem Jahre 1434 erwähnt eine *Waldschmiede* bei der heutigen Zellmühle in Villingen<sup>2</sup>, und 1590 wird

---

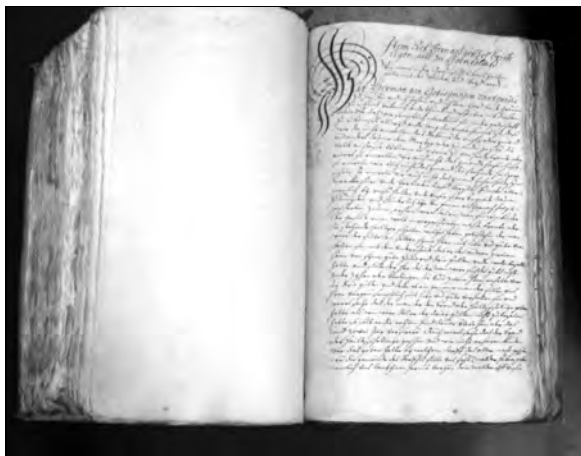
<sup>1</sup> Nach Friedrich Prokosch in: 1200 Jahre Hungen, 1982, Seiten 441 ff.

<sup>2</sup> siehe Heft 9/II dieser Reihe „Geschichte der Zellmühle“.

dem Gabriel Klinger aus Langd das Eisenbergwerk „auf der Hecke“ auf drei Jahre durch den Solmsischen Amtmann zu Hungen gegen einen jährlichen Zins übertragen. Noch im gleichen Jahr erhalten zwei Bergknappen den Auftrag, drei Wochen lang in der Umgebung von Hungen nach Kupfer zu suchen. 1606 wird dann das o. a. Eisenwerk an Meister Hahn zu Ortenberg vergeben.

Bereits in roten Buch von Solms erfahren wir, dass unter dem was die beiden Brüder Graf Bernhard und Johannes nach der sogenannten Falkensteiner Erbschaft zu teilen hatten (ab 1420), u. a. auch „**Isenstein**“ genannt ist. Dort heißt es:

*„Item ist Burgk und Stadt Houngen mit den Wustenungen Maßfelden, Zelle, Eppelroide, Engelhusen dem obgenannten myn gnedigen Junghern Grave Bernhart erblich alleyn zudeyle worden mit allen Mannen, Burgmann, sust den Luden daselbs, mit Fryheiden, Rechten, Renthen, Notzen, Zinsen, Herlicheiden, Geriechten, Geboiden, Beden, Diensten und andern Zugehorden, iß fii an Moln, Schefferyn, Schaffestallen, Eckern, Wiesen, Garten, Wyngarten, Husungen, andern Buwen, Waßern, Weiden, Wieltbene, Jegeryen, Fyscheryen, Wegegelt, hirschfeldischen Zinsen, Roidetzehenten, Foirsthabern, Bunden, Foiktorn, **Isenstein** oder anders daselbst, nach Lude der Deylungsbrieffe (...).*



*Abb. das Rote Buch der Grafschaft Solms-Braunfels. (Kopie / Abschrift nach Schlossarchiv Laubach, Foto HPP).*

In diesem Buch sind die Rechte und Besitztümer der Grafschaft aufgezeichnet, so wie es im vorangestellten Beitrag heißt.

Im 16. Jahrhundert war der Bergbau im Amt Hungen schon weit entwickelt. Die Landesherren holten damals Bergleute ins Land und beauftragten sie, die Erzvorkommen unter Tage aufzuspüren und die Adern in der Tiefe weiter zu verfolgen und abzubauen. Dies war damals mit großen Gefahren verbunden, weil die Arbeiten in höchst primitiver Weise ausgeführt werden mussten. Die damals angewandten Techniken besonders bei der Schürfung wurden zum Teil bis in unser Jahrhundert beibehalten. So berichtete der Hungener ehemalige Bergverwalter Heinrich Kirchhöfer 1965, dass noch zu seiner Zeit bei Schürfarbeiten ein Loch bis auf 30 m Tiefe niedergebracht wurde. Auf der Sohle arbeitete jeweils nur ein Bergmann unter größter Vorsicht. Über eine Handhaspel stand er mit der Welt über Tage in Verbindung, so wie uns das in „*De Re Metallica Libri XII*“ von Georg Agricola in den zwölf Büchern vom Berg- und Hüttenwesen schon von 1555 überliefert wurde.



Abb. Handhaspel  
aus: *De Re Metallica Libri XII*, Ausgabe von 1928 im VDI Verlag Berlin Seite 131.

Erst relativ spät, als Oberhessen durch den Eisenbahnbau für den Verkehr erschlossen worden war und in diesem Raum Bergbaufachleute aus dem rheinisch-westfälischen Raum tätig wurden, bürgerten sich auch hier moderne technische Abbaumethoden ein. So wurde vor allem das nicht tiefliegende Erz im Tagebau gefördert. Dieser Tagebau wurde anfangs trichterförmig betrieben: Die Bergleute brachen im oberen Teil eines Trichterloches das erzhaltige Erdreich los, das dann tief unten im Trichtermund in Loren fiel und diese von Benzol-Lokomotiven, halbwegs unterirdisch, herausbefördert wurden. Später baute man dann Kettenbahnen. Erst in den 1920er Jahren ist die Abbauarbeit grundsätzlich auf Dampfbagger umgestellt worden.

An die Geschichte des Eisenerzbergbaus im Raum Hungen erinnern noch viele Flurbezeichnungen wie „Eisenkaute“, „Am Klinghammer“, „Rotfeld“, „Auf dem Rot“, „Schmelzgrube“ u. a. All diese Namen weisen auf das Vorkommen von Eisenerz und dessen Verarbeitung hin.<sup>3</sup>

In einem alten Flurbuch von Villingen finden wir: „Eisengärten“ (Fl.1), „Eisenkaute“ (Fl. 13), „Schmelzgewann“ (Fl. 13), „Schmelz-Hütte“ (Fl. 13), „Schmelzweg“ (Fl. 13).<sup>4</sup>

Im Raum Hungen kommt Eisen in Verbindung mit dem Basalt des Vogelsberges, der „Brauneisenstein“, auch „Basalteisenstein“ genannt, vor. Er lagert, sofern er nicht in Form von „Lesesteinen“ auf der Oberfläche liegt, in Bändern, Schnüren und Lagen innerhalb toniger Verwitterungströge des Basalts.

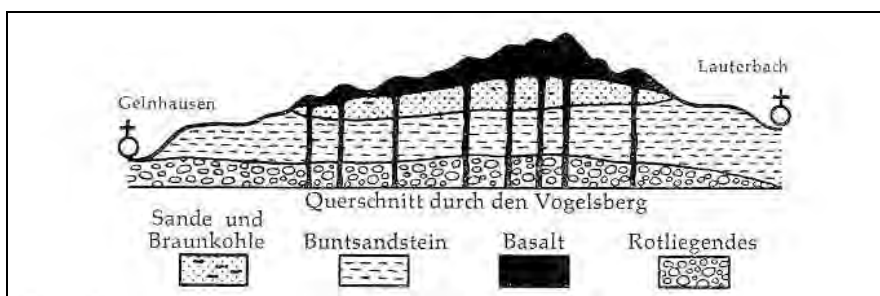


Abb. Querschnitt durch den Vogelsberg.

<sup>3</sup> Prokosch a.a.O.

<sup>4</sup> Dr. Erwin Meyer, „Bodenschätze in Flurnamen“, in: MOHG NF 39, S. 82.

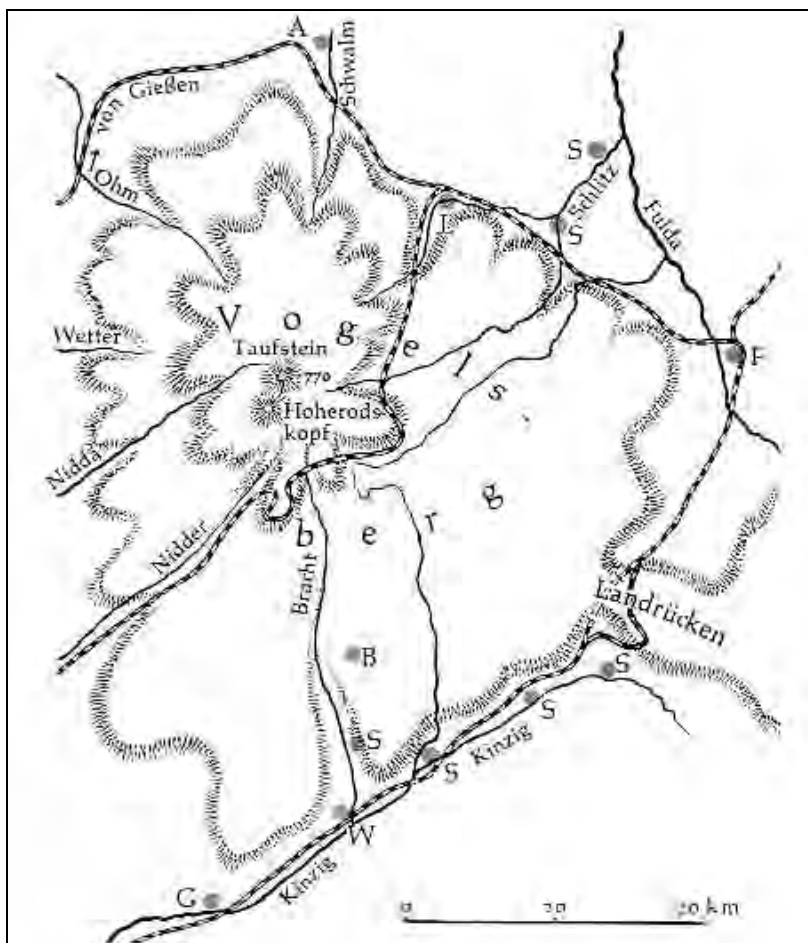
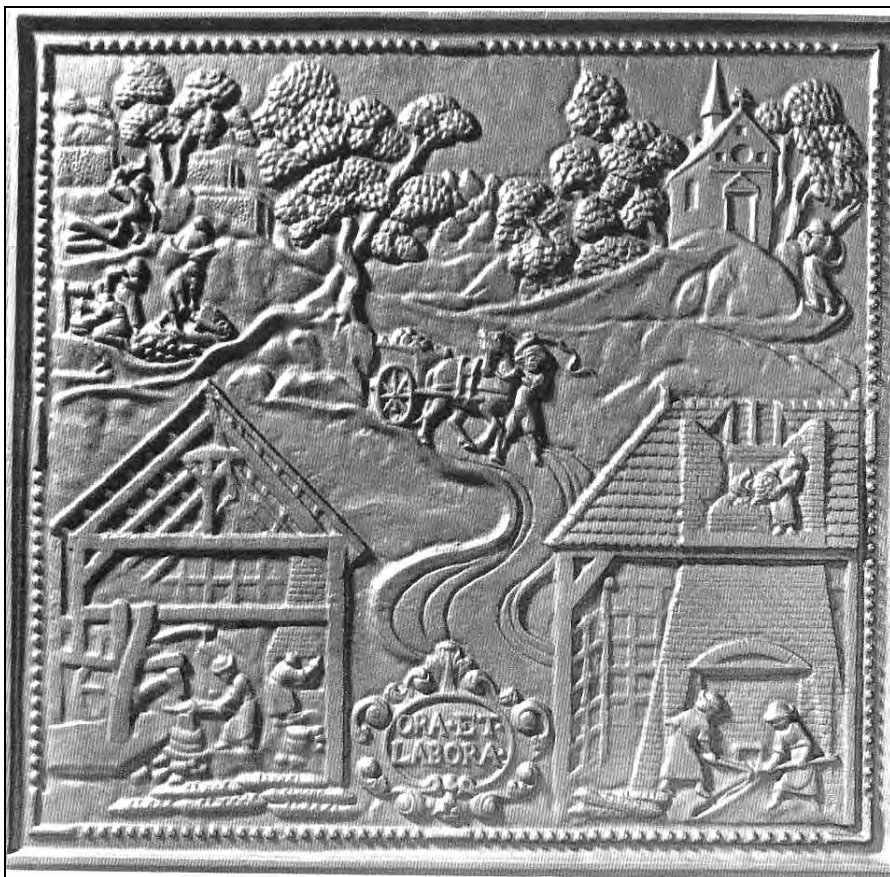


Abb. zu Querschnitt durch den Vogelsberg, vorherige Seite, Übersicht.

Von den *Gruben*, die einmal im Hungener Gebiet bewirtschaftet worden waren, hatten nur die Gruben „Eisenglück“, „Redemta“, „Abendstern“ und „Vereinigter Wilhelm“ größere wirtschaftliche Bedeutung.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Prokosch a.a.O.



*Abb. Gusseiserne Ofenplatte (18. Jh.) im Buderus Museum in Hirzenhain mit Darstellung des Bergbaues (gegossen in Eibelshausen, Inschrift unten „ORA ET LABORA“ lat. = Bete und arbeite, Wahlspruch der Benediktinermönche (Foto HPP).*

## *Die Grube „Abendstern“*

Die im Heckenwald gelegene Grube war eine der ältesten in Oberhessen. Ihre Anfänge sind völlig in Dunkel gehüllt. Schon im 16. Jahrhundert wurden die Eisenerze für Schmelzhütten bei Ruppertsburg und bei Wetterfeld ausgebeutet. Im 17. Jahrhundert wurden Eisenerze sogar nach Hirzenhain geliefert.

Im Jahre 1731 schloss Johann Wilh. *Buderus* einen Pachtvertrag für die *Friedrichshütte* bei Ruppertsburg mit dem Grafen Friedrich Magnus zu Solms-Laubach ab und legte damit den Grundstein zu einem der größten Eisenwerke. Um dieselbe Zeit übernimmt Buderus auch die Eisensteingruben im Heckenwald, die später in den Besitz der *Buderus'schen Eisenwerke* und schließlich der *Hessischen Berg- und Hüttenwerke AG* in Wetzlar übergehen.



*Abb. Friedrichshütte bei Ruppertsburg um 1820 (Hessisches Wirtschaftsarchiv Darmstadt).*

1792 heißt es: „ ... ist dem Berg-Rath auf der Schmeltz bey Laubach daß Eisenstein graben auf dem Heckenwald vom Stadtgericht untersagt worden“, und 1804 lesen wir: „In dem neuangelegten Stück Wald des Heckenfeldes (?) wollten die Bergwerker von der Friedrichs Hütte einen neuen Versuch machen, sind mit gewalt von der Bürgerey vertrieben worden.“<sup>6</sup>



Abb. Bergrat Johann Wilhelm Buderus II. 1740-1806 (Hessisches Wirtschaftsarchiv Darmstadt).

---

<sup>6</sup> Prokosch a.a.O.

Auch später bereitete die Gemeinde dem Werk immer wieder Schwierigkeiten, wenn es um die Verpachtung weiteren Geländes zur Erweiterung des Tagebaus oder der Betriebsanlagen ging, auch im Gemeindearchiv Villingen findet sich hierzu einiges an Unterlagen. Solche Erweiterungen vollzogen sich 1875: 12.225 qm für ein Grubenfeld und 13.647 qm für einen neuen Lagerplatz, 1914: 5.230 qm zur Anlage eines Schlammteiches, 1915: 13.451 qm zur Erweiterung des Tagebaus, 1917: ca. 10.000 qm.

Die riesigen Ausmaße der „Eisenkaute“ (Eisensteingrube, heutige Müllkippe an der Straße von Villingen nach Langd, früher Langderweg) veranschaulichen noch, in welchem großem Rahmen die Erzförderung an dieser Stelle betrieben wurde.

Von der Eisenkaute wurde das abgebaute und noch stark mit Beimengungen versetzte Erz mit Hilfe einer Kleinbahn zum „Abendstern“ befördert<sup>7</sup>, wo es durch einen Schlamm- und Läuterprozess aufbereitet und über eine Seilbahn (seit 1912) schließlich zur Bahnverladestation der Bahnlinie Hungen - Mücke nordöstlich von Hungen gebracht wurde.

Die Förderleistung der Grube betrug in den letzten Jahrzehnten pro Monat ca. 2.000 Tonnen. Das Erz wurde zur Weiterverarbeitung zur Sophienhütte nach Wetzlar gebracht. Für die Benutzung der Schottener Straße und des Langd-Villinger Weges zum Zwecke der Erzbeförderung hob die Stadt eine Straßenbenutzungsgebühr von 70 Pfennigen pro Doppel-Waggon. Außerdem hatte das Werk ständig einen Mann zur Unterhaltung dieser Straßen zu stellen. Die Geländepacht betrug um 1900 = 200 Mark pro Hektar.

Die Grube hat auch *schwierige Zeiten* überstehen müssen. So schreibt der „Gießener Anzeiger“ im März 1875: *„Die Lage der Eisenindustrie in unserem Raum wird immer düsterer. Überall Mangel an Aufträgen, Herabsetzung der Arbeitslöhne und massenhafte Entlassungen.“*

*„Auch die Bergverwaltung der Gebr. Buderus, die auch in Hungen (und Villingen) tätig ist, ist davon betroffen. Die gegenwärtigen Preise der Produkte lassen keinen Gewinn mehr zu, und so ist es eine unumgängliche Notwendigkeit dass der Berg- und Hüttenarbeiter sich bis auf bessere Zeit mit mäßigen Ansprüchen zufrieden gebe und durch doppelten Fleiß den,*

---

<sup>7</sup> In der Flurkarte von Villingen ist hier auch eine Seilbahn eingezeichnet (?).

*Ausfall zu decken suche. Nur so können massenhafte Entlassungen vermieden werden. Die Lage ist ernst. Nicht der Wunsch, durch geringeren Lohn sich am Arbeiterstande zu bereichern, sondern die Notwendigkeit gebietet im Interesse der Erhaltung der Arbeitsplätze die größte Sparsamkeit.*

*Auf Grund dieser Verhältnisse wurde beschlossen, ab 1. April 1875 die Gedinge bis auf weiteres um 20 % zu reduzieren.*

*Um auf der anderen Seite den Arbeitern die Beschaffung billigerer Lebensmittel zu ermöglichen, wurde gleichzeitig die Bildung eines Konsumvereines in Aussicht genommen."*

1923 muss die Grube dann Feierschichten einlegen.

Am 3. August 1957 war die Erzlagerstätte im Heckenwald erschöpft, und die Grube Abendstern wurde stillgelegt. Eine Zeitlang war die verbliebene 19 Mann starke Belegschaft noch mit den Abbrucharbeiten beschäftigt.

Auch die 2,5 km lange Seilbahn vom Abendstern bis zur Bahnstrecke Hungen- Villingen hatte nun keine Daseinsberechtigung mehr. Viele Jahre brachte sie das Erz durch den schönen Hochwald zur Verladestelle, und oft blieb der Wanderer stehen, um die schwebenden Erzbehälter auf ihrem geräuschlosen Weg zu verfolgen. Die Anlage wurde zu Schrott abmontiert. Einige Jahre hindurch dienten die leerstehenden Gebäude sechs Familien als Wohnung. Da im Gelände kein Brunnen vorhanden war, mussten diese „Heckenwäldler“ von der Feuerwehr regelmäßig mit Wasser versorgt werden.<sup>8</sup>

Die Gebäude und Anlagen wurden bis auf das Zechenhaus und ein Maschinenhäuschen Anfang 1965 abgebrochen. Heute hat die Natur alles wieder zurückerobert, was ihr der Mensch früher genommen hatte.

In dem angegebenen Werk: „1200 Jahre Hungen“ berichtet Prokosch noch über die Gruben:

„Vereinigter Wilhelm“

„Redemta“

„Nordstern“

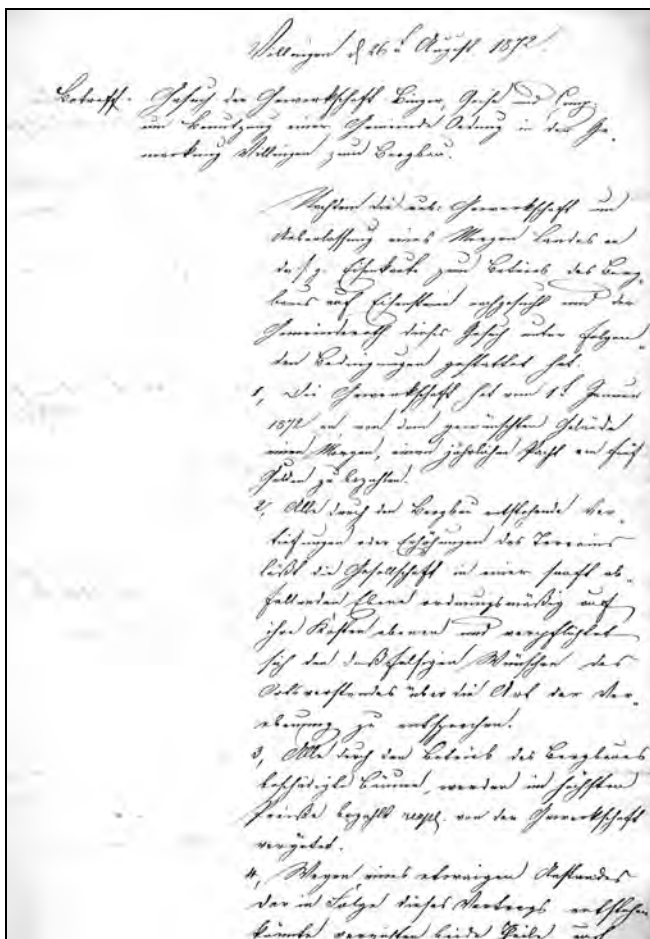
Angeführt werden soll auch noch, dass der Name Meßfelden, eine Wüstung am Ortsausgang von Hungen in Richtung Langsdorf, von Maßfelden abgeleitet ist, das bedeutet in etwa: das Feld mit den Metallklumpen (massa).

---

<sup>8</sup> Prokosch a.a.O.

Neben der „Eisenkaute“ genannten Grube am Heckenwald = „Abendstern“ heißt auch das Gewann am Langsdorfer Weg in Villingen, die frühere sogenannte „Ödung“ = „Eisenkaute“, auf sie beziehen sich auch mehrere Unterlagen im Gemeinde-Archiv von Villingen; es ist daher manchmal nicht leicht festzustellen, welche Gemarkungsteile gemeint sind.

Es folgen die Urkunden aus dem Gemeinde-Archiv von Villingen (XXIII, 7/3/49)



Urkunde vom 26. August 1872 Vorderseite.

15

## **Transkribierung der Urkunde vom 26. August 1872.**

*Villingen den 26ten August 1872*

*Betreff: Gesuch der Gewerkschaft Binger, Geise und Companie um Benutzung einer Gemeinde-Ödung in der Gemarkung Villingen zum Bergbau.*

*Nachdem die rub. Gewerkschaft um Überlassung eines Morgen Landes an der sogenannten Eisenkaute zum Betrieb des Bergbaues auf Eisensteine nachgesucht und der Gemeinderath dieses Gesuch unter folgenden Bedingungen gestattet hat.*

- 1. Die Gewerkschaft hat vom 1. Januar 1872 an, von dem gewünschten Gelände für einen Morgen, eine jährliche Pacht von fünf Gulden zu bezahlen.*
- 2. Alle durch den Bergbau entstehenden Vertiefungen oder Erhöhungen des Terrains lässt die Gesellschaft in einer sanft abfallenden Ebene ordnungsmäßig auf ihre Kosten ebnen und verpflichtet sich den deßselbigen Wünschen des Ortsvorstandes über die Art der Verebnung zu entsprechen.*
- 3. Alle durch den Betrieb des Bergbaues beschädigte Bäume werden im höchsten Preise bezahlt resp. Von der Gewerkschaft vergütet.*
- 4. Wegen eines etwaigen Anstandes der in Folge dieses Vertrages entstehen könnte, verzichten beide Theile auf jedes gerichtliche Verfahren und unterwerfen sich lediglich der Entscheidung Großh. Kreisamtes.*

*Wurde dieses Protokoll dem Großh. Geometer Heinek zur Vermessung der gewünschten Fläche mitgetheilt.*

*Großh. Bürgermeisterei Villingen*

*Zimmer*

*Die Fläche wie solche abgepflockt ist, hält nach spezieller Vermessung 1 Normal Morgen 74 Klafter welches bescheinigt*

*Villingen am 25ten August 1872*

*Heineck, Geometer*

*Nach obiger Größe und vorstehendem Vertrages berechnet sich der jährliche Pacht zu 5 fl. 55 ½ Xer*

*Heineck, Geometer*

*Genehmigt: Stempel und Unterschriften 25. Oktober 1872*

Villingen den 5<sup>ten</sup> Oktober 1872

Betreff. Die Benutzung von Gemeindegeländen  
in der Gemeinde Villingen zum Ergraben

Ich, der  
Großherzogliche Bürgermeister von Villingen

an

die Herren Bürgermeister und die Bürger,  
geschiedener Vermögensverhältnisse.

In den letzten Jahren sind  
in der Gemeinde Villingen  
die nötigen Arbeiten zur  
Gemeindegelände zur geselligen  
Anschauung,  
Anstalten und von Gemeindegeländen  
Gemeindegeländen am Gemeindegelände  
und in der Gemeinde Villingen  
sichergestellt. Die Benutzung von  
Gemeindegeländen zur Anstalten  
gelassen, und es ist zu erwarten,  
dass in der ersten Zeit der  
Anstalten.

Abb. Urkunde vom 5. Oktober 1872 Seite 1.



18  
www.villingen-online.de

## **Transkribierung der Urkunde vom 5ten October 1872**

*Villingen den 5ten October 1872*

*Betreff: Die Benutzung von Gemeinde-Gelände in der Gemarkung  
Villingen zum Bergbau*

*Die Großherzogliche Bürgermeisterei Villingen  
an*

*die Herrn Repräsentanten der Bergbaugesellschaft vereinigt Wilhelm*

*In den Anlagen übersenden wir Ihnen in doppelter  
Ausfertigung der Verträge über Benutzung des Gemeinde-  
Geländes zur gefälligen Anerkennung.*

*Weiter wurden von Ihren Arbeiten Gemeinde-Gelände am  
Bienköppel und ein Abfuhrweg an der sogenannten  
Eisenkaute in Benutzung genommen worüber bis jetzt keine  
Vereinbarung getroffen und ersuchen wir Sie dieß in den  
ersten Tagen zu ordnen.*

*Die nächste Woche Donnerstag und Samstag  
ausgenommen würden Sie mich jeden Tag zu Hauße  
antreffen, aber mir angenehm sein den Tag Ihres  
Hierherkommens vorher zu bestimmen, damit wir den  
Gemeinderath einladen können.*

*Zimmer*

*bz. m. Herrn Verwalter Cuntze zur Erledigung d. Rücksendung*

*23/10. 72*

*Burger*

Stuttgart den 28<sup>ten</sup> Novbr 1872

Betreffend. Das Erzeugnissbehrich des Gemeintheils  
A. Ringes & Söner, zu Gröfzken auf  
Eisenstein in der Gemeintheil  
Stuttgart.

genüßend und ungewöhnlich  
schonend auch den jüngeren  
Mannschaft des vollen Genusses,  
sollt auch den älteren,  
Stand des Gemeindefortschritts,  
wird es für die Gegenwart  
schon abgelesen sein.

2. Das Volkswortland gestüllet  
das anle. fassend. blickt an  
das barocke. merkwürdige  
Stück an das fassend.  
das fassend. merkwürdige  
oder fassend. an  
das fassend. merkwürdige  
das fassend. merkwürdige  
Gott.

die Benutzung der  
Kugel an der Spitze  
beim Aufsteigen des  
Kugels, nur die  
Kugel an der Spitze  
beim Aufsteigen  
ist gering.

3. Die Commission des  
Abt. des Handels  
zum Vergleich und Abf. d.

*Abb. Urkunde vom 28. November 1872 Seite 1.*

1, Erneuerliches Zeugnis  
 Das für die den Inhalt  
 2. Erneuerliches Zeugnis vom  
 1. Januar 1872 und einem  
 jährlichen Pacht von  
zwei Gulden

2, Das die Erneuerung des  
 Leases nos. 2. Erneuerliches  
 Zeugnis, welches dasselbe  
 unbedingte Erfüllung ist  
 dasselbe Zeugnis die Abgabe  
 des Eisenbahn und des sonstigen  
 Besten der Eisenbahn  
 befähigt zu sein, dass  
 aber sein sollte, sondern  
 vollständig in selbstver-  
 zinsende Zustand  
 und alle anderen  
 Angelegenheiten befähigen

3, Das die Erneuerung des  
 Leases von Eisenbahn  
 und Abgabe, ein  
 jährliches Pacht von  
zwei Gulden sollte  
 aber in ein  
 Pacht zu legen werden

Abb. Urkunde vom 28. November 1872 Seite 2.

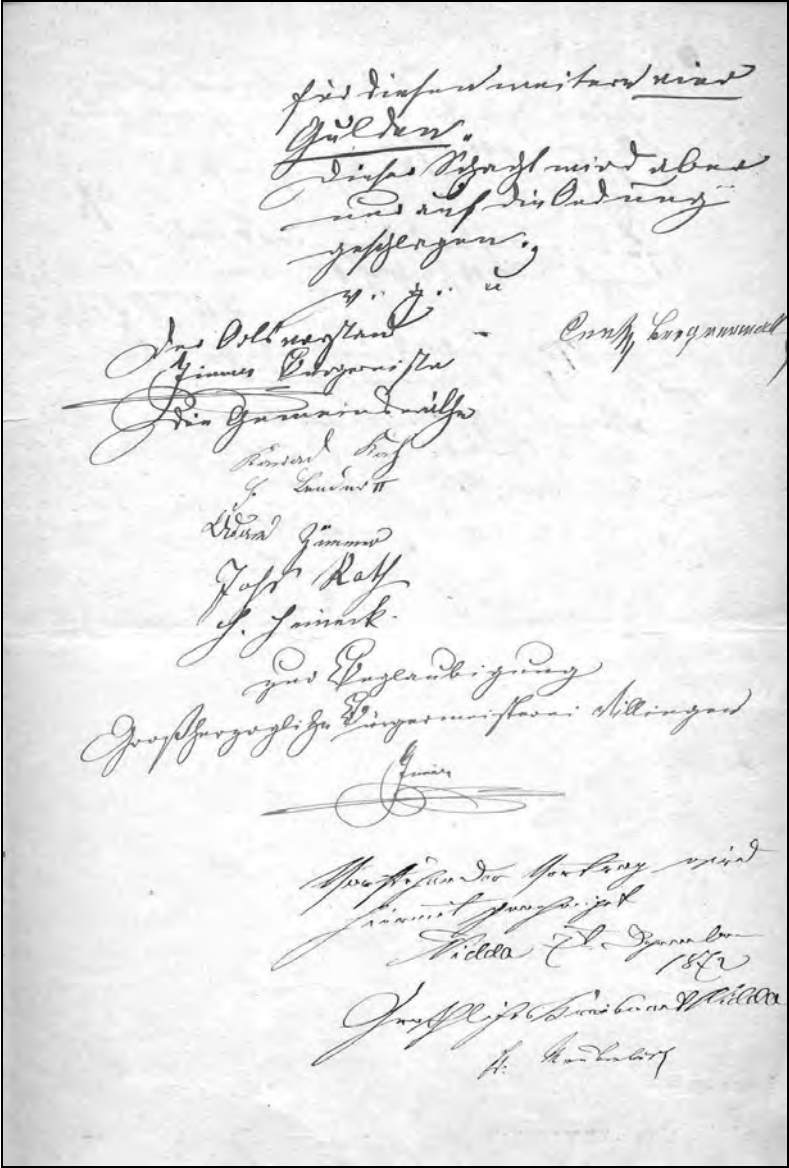


Abb. Urkunde vom 28. November 1872 Seite 3.

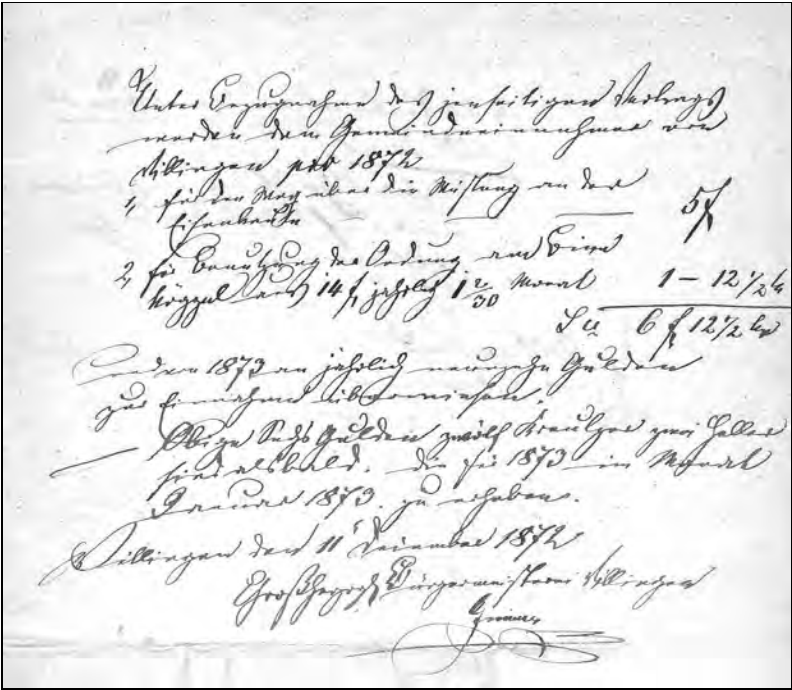


Abb. Urkunde vom 28. November 1872 Seite 4.



Abb. aus: De Re Metallica Libri XII.

## Transkribierung der Urkunde vom 28. November 1872

*Villingen den 28<sup>te</sup> November 1872*

*Betreffend: Den Bergwerksbetrieb der Gewerkschaft<sup>9</sup> A. Binger und Comp. zu Gießen, auf Eisenstein in der Gemarkung Villingen.*

*Zwischen dem Bergverwalter Wilhelm Kunz von Hungen Namens der rub. Gewerkschaft und dem Ortsvorstand der Gemeinde Villingen wurde heute folgender Vertrag abgeschlossen:*

- 1. Der Ortsvorstand gestattet der rub. Gewerkschaft außer der bereits verpachteten Fläche an der Eisenkaute eine Überwandlung oder Abfuhrweg von der in den Acker nächst der Wechselwiese gelegenen Grube.*
- 2. Die Benutzung des Weges an der Zwischenbühnen der Langsdorfer Weg genannt, von der Grube an der Eisenkaute bis auf den Vicinalweg nach Hungen.*
- 3. Die Benutzung der Oedung am Bienköppel zum Bergbau und Abfuhr der Ausbeute.*

2. Seite

- 1. Bergverwalter Kunz verspricht für den unter 1) benannten Weg vom 1ten Januar 1872 an, einen jährlichen Pacht von fünf Gulden.*
- 2. Für die Benutzung des unter Pos. 2 benannten Weges macht sich derselbe verbindlich denselben, sobald derselbe durch die Abfuhr der Eisensteine*

---

<sup>9</sup> **bergrechtliche Gewerkschaft**, eine (meist rechtsfähige) Personenvereinigung zur Nutzung von Bergwerkseigentum. Den Anteil an einer bergrechtlichen Gewerkschaft nennt man Kux. Das Bundesberggesetz bestimmte die Auflösung der bergrechtlichen Gewerkschaften oder ihre Überführung in andere Rechtsformen zum 1.1.1986 (Brockhaus, 2001).

*oder sonstiger Bergwerkserzeugnisse beschädigt und unbefahrbar sein sollte wieder vollständig in fahrbaren Zustand herzustellen auch alle entstehende Fahrgleisen zu beseitigen.*

3. *Für die Benutzung der Oedung am Bienköppel und Abfuhrweg, von heute an, einen jährlichen Pacht von zehn Gulden, sollte aber noch ein weiterer Schacht geschlagen werden für diesen weiteren vier Gulden. Dieser Schacht wird aber nur auf die Oedung geschlagen.*

v. g. u.

*Der Ortsvorstand*

*Cunz, Bergverwalter*

*Zimmer, Bürgermeister*

*Die Gemeinderäthe:*

*Konrad Koch,  
H. Bender II.  
Adam Zimmer  
Johs Roth  
H. Heineck*

*Zur Beglaubigung Großherzogliche Bürgermeisterei Villingen,*

*Zimmer*

*Vorstehender Vertrag wird hiermit genehmigt*

*Nidda 7t Dezember 1872*

*Großherzogliches Kreisamt Nidda*

*W. Manderbach (??)*

Villingen d. 21. Febr. 1873

Hochzuverehrl. Kirchenrath Villingen

Ich beglücke mich sehr, dass Sie sich  
 entschlossen haben, die von Ihnen gestellte  
 nicht ungenügend, unterzeichneten Namen, und endlich  
 habe ich die Gewissheit von unserer Spanneit  
 Gult für Sie zu bekommen, und, als dann sollte die  
 Sache geordnet werden, dass der Herr von  
 Gulten mit uns persönlich zu kommen, um die  
 so man kann es nicht ändern, sollte sich auch die  
 Spanneit, die ich nicht beifügen möchte, glücken  
 die Spanneit für mich im Reich der Spanneit  
 Villingen zu beifügen, so bin ich bereit, sofort  
 alle Schritte zu tun, um die Spanneit zu erhalten.

Die Spanneit soll bestehen, dass die Villingen  
 Mann hat ganz gute, ich bin bei der Spanneit  
 verbleiben, und abgesehen von der Wichtigkeit für einen  
 Familienrat, ist jeder Abend bei seiner Familie zu sein.

Aufsichtsrath

Roth

Abb. Anschreiben vom 21. Februar 1873.

## Transkribierung des Anschreiben vom 21. Februar 1873

*Hungen den 21ten Februar 1873*

*An*

*Großherzogliche Bürgermeisterei in Villingen*

*In Bezug auf unsere frühere Absprache werden Sie sich noch erinnern, daß ich die von Ihnen gestellten Verträge nicht eigenmächtig unterschreiben kann, und erklärt habe daß ein Beamter von unserer Gewerkschaft bald hierher kommen würde, alsdann sollte die Sache geordnet werden, daß der Herr nun krank geworden und mir schreibt er kann nächste Woche erst kommen kann ich nicht ändern, sollte sich nun die Gemeinde durchaus nicht beruhigen und glauben die Gewerkschaft sei nicht im Stande die Gemeinde Villingen zu befriedigen, so bin ich bereit, sofort alle Arbeiter zu entlassen und die Grube einzustellen.<sup>10</sup> Die Gemeinde soll bedenken, daß aus Villingen nahezu 40 Mann das ganze Jahr ihr täglich Brod bei der Gewerkschaft verdienen und es gewiß von Wichtigkeit für einen Familienvater ist jeden Abend bei seiner Familie zu sein.*

*Achtungsvoll*

*Unterschrift*

---

<sup>10</sup> solche Drohungen sind heute durch das Kündigungsschutzgesetz Gott sei Dank nicht mehr möglich bzw. rechtens.

An  
 Großherzogliche Regierung  
 Königin.  
 Gießen den 25. Februar  
 1843.  
 Ich habe die Ehre, Ihnen  
 das Langjährige Jubiläum  
 Ihrer Majestät d. Königin  
 zu beglückwünschen und  
 Ihnen die Versicherung zu  
 übermitteln, dass die  
 großherzogliche Regierung  
 alle Anstalten getroffen  
 hat, um die Feierlichkeiten  
 dieses Tages in Gießen  
 nach Möglichkeit zu  
 veranstalten. Ich bin  
 überzeugt, dass die  
 großherzogliche Regierung  
 die Ehre hat, das  
 Jubiläum der Königin  
 in Gießen feierlich zu  
 begehen und dass die  
 großherzogliche Regierung  
 die Ehre hat, das  
 Jubiläum der Königin  
 in Gießen feierlich zu  
 begehen.

*Abb. Urkunde vom 21. Februar 1873 Vorderseite.*

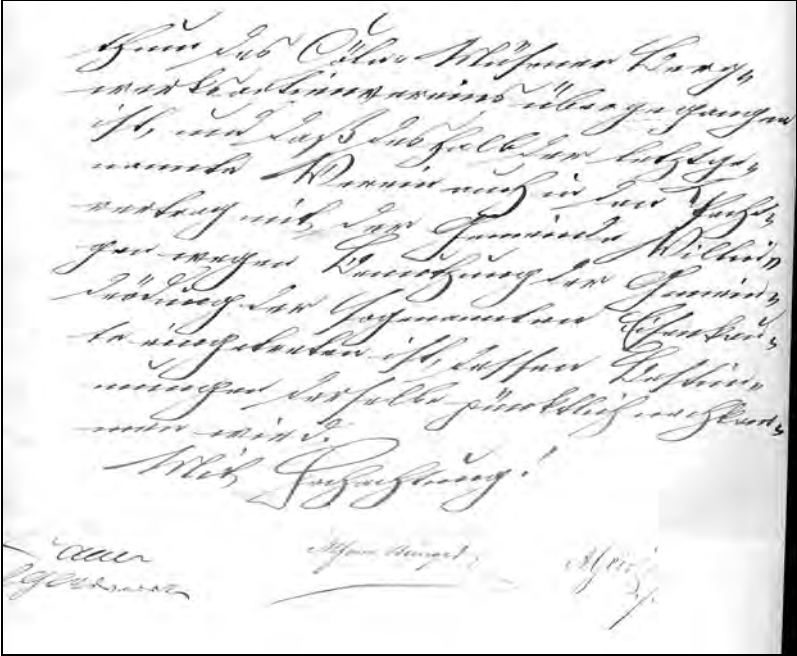


Abb. Urkunde vom 21. Februar 1873 Rückseite.



Abb. aus: De Re Metallica  
Libri XII.

## Transkribierung der Urkunde vom 21. Februar 1873

An

Großherzogliche Bürgermeisterei Villingen

Giessen den 21 t Februar 1873

*Die unterzeichneten Vertreter der Bergbau Actien- und Commandit Gesellschaft A. Bünger und Comp. jetzt in Liquidation zu Dillenburg und des Großherzgl. Hofgerichts Advokat Laner (oder Launer ?) in Gießen laut anliegender General-Vollmacht Vertreter des Cöln-Wüfener Bergwerks-Aktienvereins zu Lohn bei Dahlbrück beehren sich, Sie in Kenntniß zu setzen, dass das in den Gemarkungen Hungen und Villingen gelegene Berg- und Grundeigenthum der ersterwähnten Bergbau – Actien – Commandith - Gesellschaft durch Kauf in das Eigenthum des Cöln Wüfener Bergwerksactienvereins übergegangen ist, und daß deshalb der letztgenannte Verein auch in den Pachtvertrag mit der Gemeinde Villingen wegen Benutzung der Gemeindeoedung, der sogenannten Eisenkaute eingetreten ist, dessen Bestimmungen derselbe pünktlich nachkommen wird.*

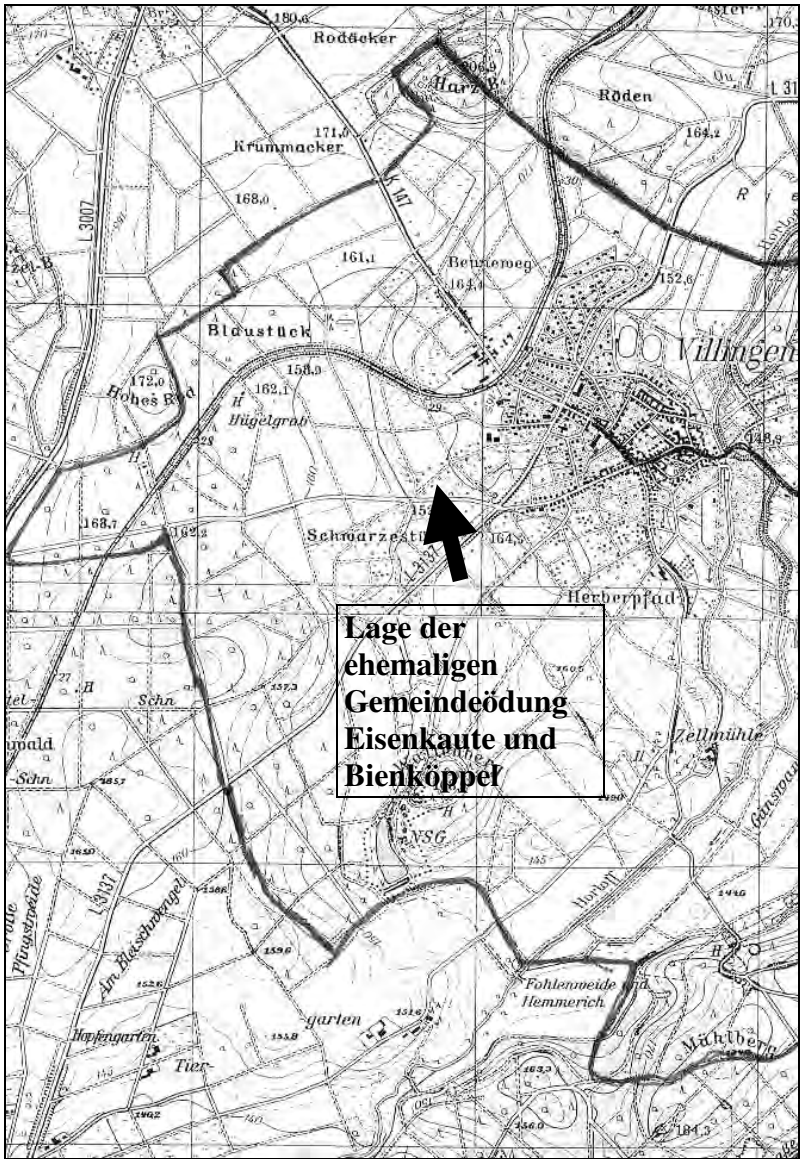
*Mit Hochachtung*

*Alfons Bünger*

*A. Geisen*



*Abb. Ausschnitt Flurkarte mit der Ödung und den Gewannen „Eisenkaute“ und Bienköpfel, westlich vom Dorf.*



*Abb. Ausschnitt aus TK 25 mit ungefährrer Lage der Eisenkaute (Oedung)  
am Langsdorfer Weg.*

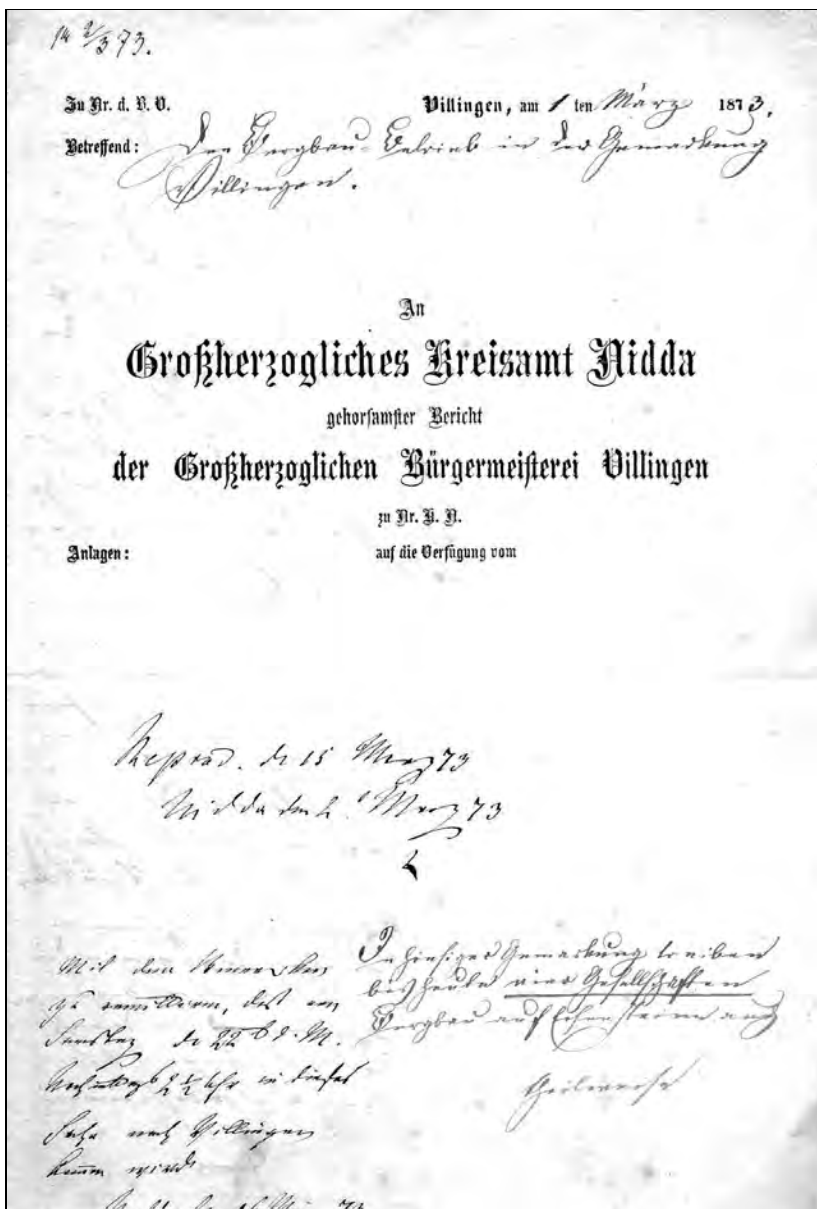


Abb. Schreiben der Gemeinde vom 1ten März 1872 an das Kreisamt, Deckblatt.

**Transkribierung des Schreibens der Gemeinde vom 1ten März 1873 an  
das Kreisamt.**

*Villingen am 1ten März 1873*

*Betreffend: Den Bergbau=Betrieb in der Gemarkung Villingen*

*An  
Großherzogliches Kreisamt Nidda*

*gehorsamster Bericht*

*der Großherzoglichen Bürgermeisterei Villingen  
zu Nr. H N  
auf die Verfügung vom:*

Anlagen: (verschiedene Vermerke)

*In hiesiger Gemarkung treiben bis heute vier Gesellschaften  
Bergbau auf Eisensteine auch theilweise Versuche nach  
Braunkohlen.*

*Durch die Ausbeutung dieser Bergwerke wird das Interesse der  
Gemeinde Villingen sehr gefährdet, da dieselbe um den Betrieb der  
Landwirtschaft zu fördern mit großen Opfern ihre Feldwege  
chaußirt hat zugleich zusehen muß, daß solche durch fremde  
Eisensteinfahrer total ruinirt werden.*

*Wir sind der Überzeugung, daß Feldwege zur Abfuhr von  
Eisenstein nicht benutzt werden dürfen, wollen aber in unseren  
Entschlüssen keine Uebereilung begehen und sind dafür von  
gesamten Gemeinderath ermächtigt worden, Großh. Kreisamt  
Nidda gehorsamst zu bitten: doch geeignete an einem zu  
bestimmenden Termin, die Localitäten beaugenscheinigen zu  
wollen um danach die Maßnahmen der Gemeinde zu bestimmen.*

*Zimmer*

*Vermerk: Mit dem Bemerken zu einem Termin (?) daß man am Samstag  
den 22. d. M. Nachmittags 2 ½ Uhr in dieser Sache nach Villingen kommen  
werde.*

*Unterschrift*

34  
www.villingen-online.de

**Transkribierung des Schreibens der Bürgermeisterei Villingen an:  
Königliche Bürgermeisterei Wetzlar.**

*Villingen am 24ten März 1873*

*Betreffend: Die Ausbeutung von Eisenerzen in der Gemarkung Villingen.*

*Die*

*Großherzogliche Bürgermeisterei Villingen*

*an*

*Königliche Bürgermeisterei zu Wetzlar*

(verschiedene Vermerke auf dem Titelblatt)

*Der Bergwerksunternehmer Waldschmidt aus Wetzlar hat durch seinen Steiger Heiland in hiesiger Gemarkung mehrere Gruben von Eisensteinen und einen andere auf Braunkohlen aufgeschlossen und steht bei deren Bedeutung eine baldige Betriebsetzung wohl in Aussicht.*

*Da nun diese Gruben oder Lager nur an Wege grenzen oder über andere Grundstücke auf Wege gelangen müssen, welche nur zum Betrieb der Landwirtschaft, Dung und Erndtefahren benutzt werden dürfen, so können wir in keinen Falle eine anderweitige Benutzung und namentlich die Benutzung dieser Wege zur Abfuhr von Eisensteinen oder sonstigen Mineralien nicht gestatten.*

*Wir ersuchen Sie höflichst dem Bergwerksunternehmer Herrn Waldschmidt dies gefälligst mittheilen zu wollen und namentlich darauf aufmerksam machen zu wollen bei Verkauf von Erzen in Betracht zu ziehen, daß ihm die Benutzung der Feldwege zur Abfuhr vorerst nicht gestattet werde.*

*Die erfolgte Bekanntmachung bitten wir hierdurch zu bescheinigen.*

*Zimmer*

*Vermerk:*

*Schr. mit unterschriebener Bescheinigung ergebenst zurück zu reichen  
Wetzlar den 25. März 1873*

*Der Bürgermeister*

### **XXIII 3- 50 Vertrag über die Nutzung der „Eisenkaute“ am Langsdorfer Weg vom 4. April 1873**

*Villingen den 4 ten April 1873*

*Betreff: Betrieb von Bergbau von Eisen und Kohlen (?) in der Gemarkung Villingen durch den Köln-Müsner Bergwerks Actienverein in Lohe bei Dellbrück*

*Zwischen dem Großh. Bürgermeister Zimmer zu Villingen, Namens der Gemeinde Villingen einerseiths und dem Herrn Bergverwalter Kunz namens des Köln- Müsner Bergwerksactienvereins anderseits wurde heute folgender Vertrag abgeschlossen:*

- 1. Die Gemeinde Villingen gestattet der vorerwähnten Gesellschaft die Benutzung der Gemeindewüstungen der Eisenkaute gegen eine jährliche Pacht von achtzig Gulden für die Hectare (der Morgen zwanzig fL.) unter der Bedingung, dass die Gesellschaft die zu benutzende Fläche auf ihre Kosten durch einen Geometer feststellen lässt.*
- 2. Verwalter Kuntz verpflichtet sich Namens der Gesellschaft die durch den Bergbau entstehende Vertiefungen ordnungsgemäß auf deren Kosten ebnen zu lassen.*
- 3. Der Großh. Bürgermeister Zimmer namens der Gemeinde Villingen gestattet die Benutzung der sogenannten Zwischenbühnswiesen oder Langsdorfer Weges von der Eisenkaute bis an den Vicinalweg nach Hungen und übernimmt die Bergwerksgesellschaft die Unterhaltung desselben, dieser Weg darf aber bei nasser Witterung zur Abfuhr der Eisensteine nicht benutzt werden.*
- 4. Am Bienköppel, da wo die Abfahrt auf den Vicinalweg anfängt, wird die Gesellschaft die Anlage eines Lagerplatzes von 50 cbm Klafter gestattet, wofür an die Gemeinde jährlich 4 Fl. (4 Gulden) bezahlt werden.*
- 5. Die gesteinte Abfahrt auf den Vicinalweg hat die Gesellschaft auf ihre Kosten zu unterhalten und namentlich dieselbe mit kleingeschlagenem guten Basaltstein gründlich zu decken.*
- 6. Alle an den Baumpflanzungen durch die Bergwerksbetriebe entstandenen Beschädigungen hat die Gesellschaft im höchsten Werth zu bezahlen.*

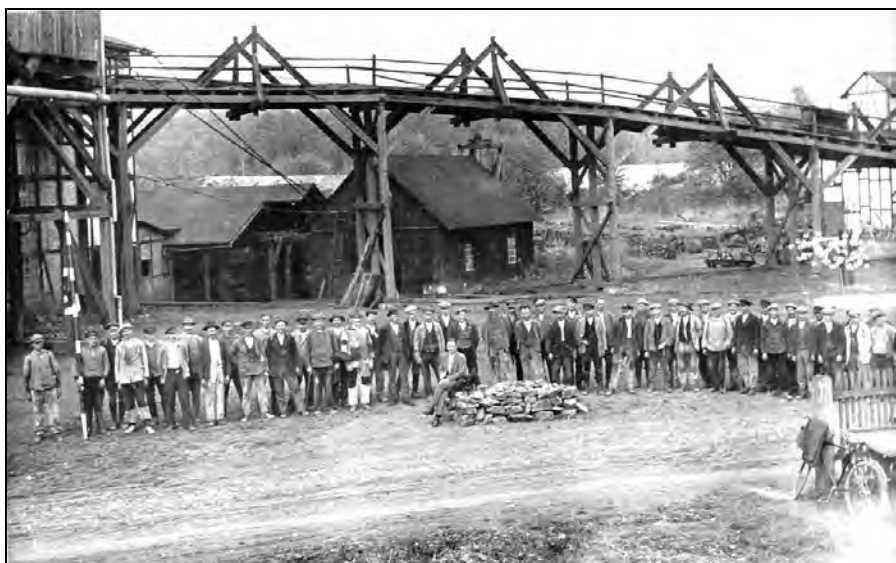
*7. Der in der Nähe gelegene zur Verscharrung verendeter Thiere benutzte Waasen, darf durch den Bergbau nicht berührt werden. Findet die Anlage eines Kohlenbergwerkes statt, so wird über die benutzte Fläche eine gesonderte Vereinbarung getroffen.*

*8. Wegen eines allenfallsigen Anstandes, der infolge dieses Vertrages entstehen könnte, verzichten beide Theile auf jedes gerichtliche Verfahren und unterwerfen sich lediglich der Entscheidung Großherzoglichen Kreisamtes, bei welchem der Recurs innerhalb 4 Wochen gesetzlicher Frist zu ergreifen ist.*

*(Anmerkung: Dieser Artikel wurde mit Bleistift gestrichen.)*

*9. Das Pachtgeld wird bei Beginn eines jeden Kalenderjahres und das erste für das Jahr 1873 solle mit Unterzeichnung dieses Vertrages an den Rechner der Gemeinde bezahlt werden. Dessen zur Urkunde wurde dieser Vertrag aufgenommen und als Zeichen der Anerkennung von den Kontrahenten unterschrieben.*

*Großherzoglicher Bürgermeister Zimmer*



*Abb. Die Belegschaft der Grube Abendstern ca. 1920-30 (Foto privat).*

Gießen, am 19. Januar 1884.

Betreffend: Die Anlage einer Eisensteinwäsche in der Gemeinderathung Villingen.  
Auf der Seite unserer Landtagsabteilung.

Das

Großherzogliche Kreisamt Gießen

an

Großherzogliche Landtagsabteilung Villingen

Auf den Bericht vom 7. d. M. wirden wir,  
daß zu der Anlage einer Eisensteinwäsche keine  
besondere Genehmigung erforderlich ist, der Sache eine  
Aufbauentscheidung zugeht. (Art 47 der Landtagsordnung  
vom 28. Januar 1876.) Es kommen dabei nur  
die Bestimmungen der S.S. 45, 46 u. 47 der  
Ordnung über die Landtagsordnung vom 13. Juni 1876  
in Betracht, welche die Großherzogliche Landtagsabteilung  
in Gießen zu berücksichtigen hat.

D. Pöschel

Abb. Anlage einer Eisensteinwäsche.

## **Transkribierung Anlage einer Eisensteinwäsche**

*Gießen, am 19. Januar 1884*

*Betreffend: Die Anlage einer Eisensteinwäsche in der Gemarkung Villingen durch die Köln Müsener Bergbaugesellschaft.*

*Das  
Großherzogliche Kreisamt Gießen  
an  
Großherzogliche Bürgermeisterei Villingen*

*Auf den Bericht vom 7. d. M. erwidern wir, daß zu der Anlage einer Eisensteinwäsche keine besondere Genehmigung erforderlich ist, da solche eine Aufbereitungsanstalt ist. (art. 47 des Berggesetzes vom 28. Januar 1876)*

*Es kommen dabei nur Bestimmungen der Paragr. 45, 46, u. 47 der Verordnung über die Bergpolizei vom 13. Juni 1876 in Betracht, welche die Großherzogl. Bergmeisterei in Giessen zu überwachen hat.*

*Dr. Boermann*



*Abb. Über Tage, NN und Otto Konrad, ca. 1920-30 (Foto privat).*

[illegible]

*Abb. Vergleich zwischen der Gemeinde und dem Köln-Müsener Berwerk-Actienverein.*

## **Transkribierung des Vergleichs zwischen der Gemeinde und dem Köln-Müsener Berwerk-Actienverein**

*Villingen den 23ten Mai 1887*

*Betreffend: Den Betrieb von Bergbau auf Eisen in der Gemarkung Villingen durch den Köln-Müsener Bergwerks-Actienverein in Lohe bei Dellbrück, hier die Einstellung und Überlieferung an die Gemeinde.*

*Zwischen dem Obersteiger Menken aus Hungen namens des Köln-Müsener Bergwerks-Actienvereins einerseits und dem Großh. Bürgermeister Koch zu Villingen namens der Gemeinde Villingen anderseiths wurde heute folgender Vergleich abgeschlossen.*

*Obersteiger Menken verspricht der Gemeinde Villingen für die seither bis zum 1ten April 1886 zum Bergbau benutzte Wüstung sogenannte Eisenkaute, welche die Gesellschaft hat einebenen lassen und an die Gemeinde wieder zurückgegeben eine Entschädigung für nicht genügende Verebnung an manchen Stellen und durch den Bergbau für einige abgestorbenen und noch absterbende Kirschbäume die Summe von 30 M, schreibe dreisig Mark.*

*Weiter verpflichtet sich die Gesellschaft alle die durch den Bergbaubetrieb von heute an noch entstehenden Vertiefungen welche sich innerhalb drei Jahren ergeben sollten auf ihre Kosten herzustellen.*

*Die jetzige Verebnung soll durch diesen Vertrag für genügend angenommen werden.*

*Der Pacht von dem Lagerplatz an dem Bienköppel ist hierbei nicht mitgemeint und bleibt in seiner Kraft.*

*Der Gr. Bgmst. erklärt sich, mit Genehmigung des Gemeinderaths, einverstanden.*

*v. g. u.*



*Abb. Über und unter Tage, NN und Otto Konrad, ca. 1920-30 (Foto privat).*



*Abb. Am Abendstern um 1923.*

Die nächsten Akten im Gemeindearchiv sollen hier noch in Form von Regesten aufgeführt werden ohne das wir sie aber komplett darstellen oder transkribieren:

XXIII 3/52 es geht weiter um den Bergwerksbetrieb in Villingen im Distrikt Mühlberg, (Grube Abendstern) von 1903, dieses mal tritt schon die „Buderusche Eisenwerke“ Wetzlar als Vertragspartner auf. Einige Grundstücke werden mit Zustimmung der Oberförsterei Laubach am 13. August 1903 verpachtet.

Drahtnachrichten: Buderus, Wetzlar Telegrammschlüssel: A. B. C. Code 5. u. 6. Ausgabe Staudt & Hundius Carlowitz Privat Code Rud. Mosse, Marconi Fernsprecher Sammelruf: Ferngespräche 2001 Ortsgespräche 2005 Reichsbank-Giro-Konto Wetzlar Postscheck-Konto: Frankfurt a. Main Nr. 1589 Geschäftszeit: von 7 <sup>1/2</sup> –12 <sup>1/2</sup> und 3–6 Uhr Sonnabend 7 <sup>1/2</sup> –1 Uhr Abteilung: Bergbau In jedem Schriftwechsel anzugeben. 11. 12. 1929	 <b>BUDERUS'SCHE EISENWERKE</b> WETZLAR, den 11. Dezember 1929. Postschließfächer 61/62	Eisensteinbergbau Hochöfen Eisen- und Röhrengießereien Többlingswerk Radiatoren- und Heizkesselwerk Zementwerk Überlandzentrale
---	---	---

an die Bürgermeisterei  
 Villingen  
 Oberhessen.

XXIII 3/52 Bergwerksbetrieb in Villingen im Distrikt Mühlberg Genehmigung der Pachtverträge durch das Großh. Kreisamt in Gießen vom 9. Juni 1905.

XXIII 3/53 ist eine umfangreiche Akte mit dem diversen Schriftverkehr um die Grube Abendstern von 1903-1927. Es geht im wesentlichen um den jährlichen Pachtpreis. Dabei sind aber auch die Vermessungsprotokolle mit den einzelnen Flächen, die in der Gemarkung Villingen liegen sowie eine Aufteilung der Flächen, die zum fürstlichen Wald und in die Gemarkung Hungen gehören.

XXIII 3/54 ebenfalls eine umfangreiche Akte mit den laufenden Pachtverträgen und dem Schriftverkehr von 1943-1958.

Nach dem 2. Weltkrieg heißt der Vertragspartner: Treuhandverwaltung der Buderusschen Eisenwerke. Ab 1953 die Hess. Berg- und Hüttenwerke AG Wetzlar.

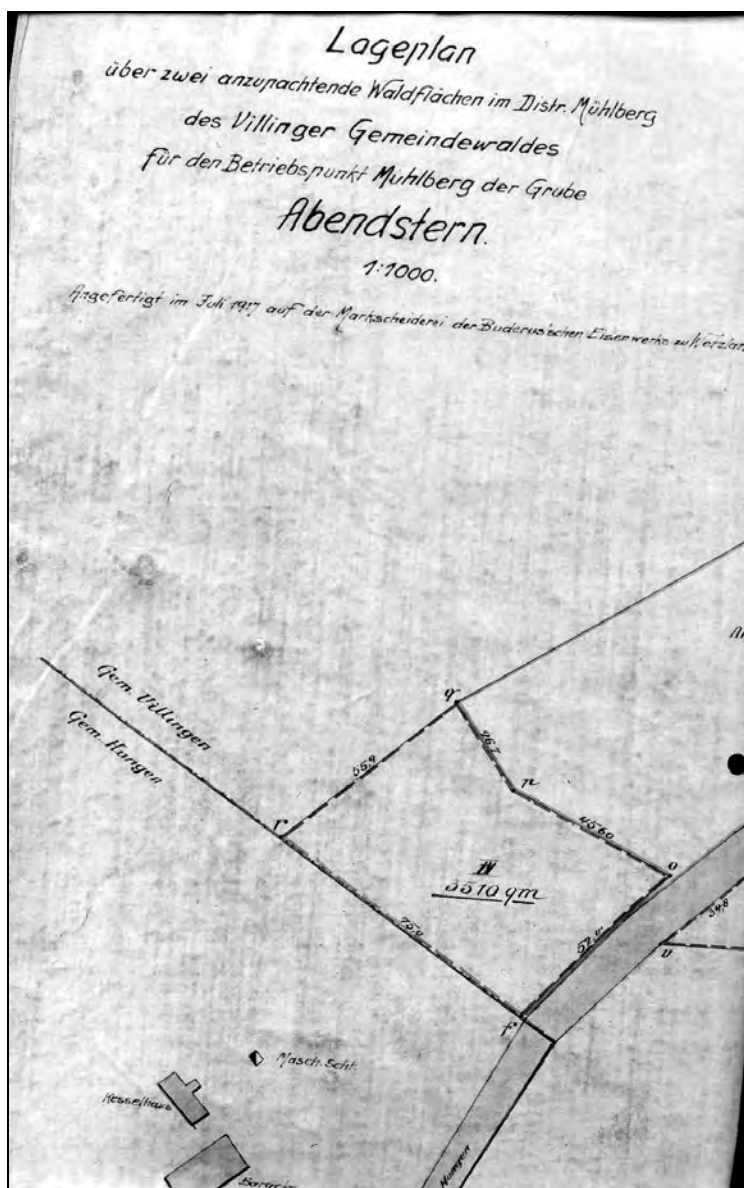


Abb. ein Lageplan aus XXIII 3/53 vom Juli 1917.

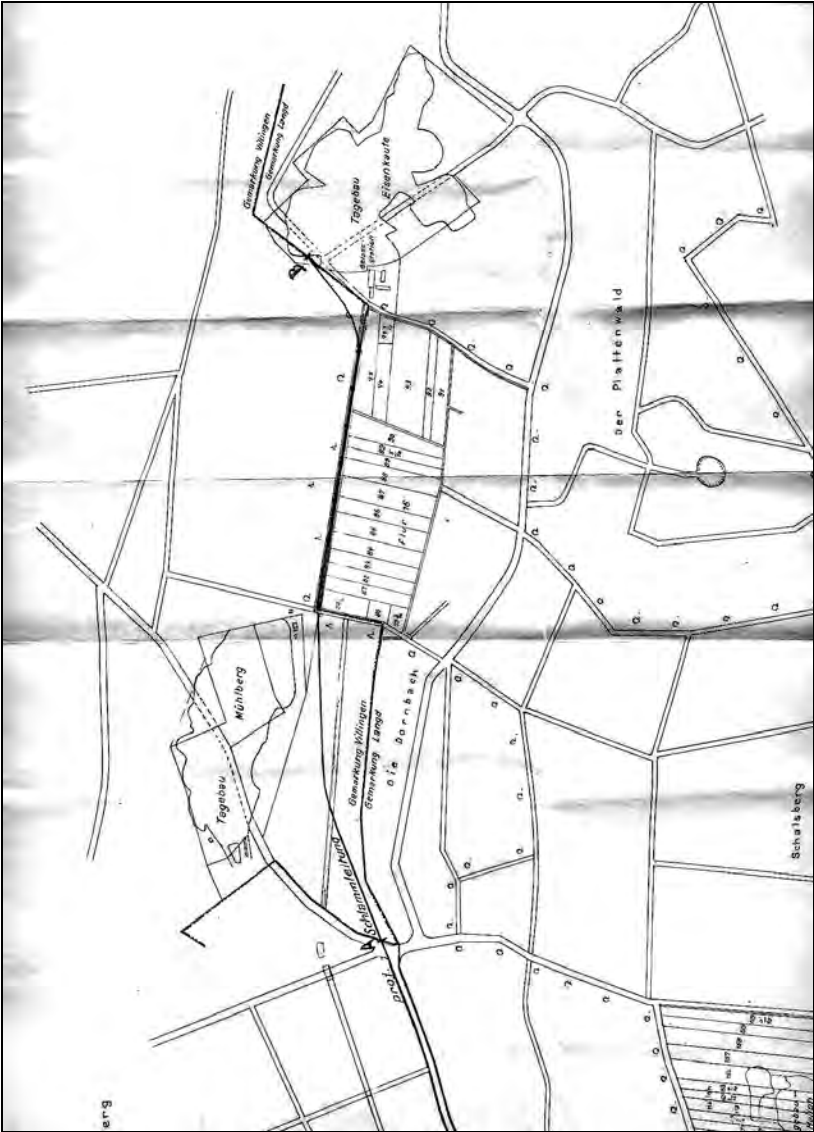
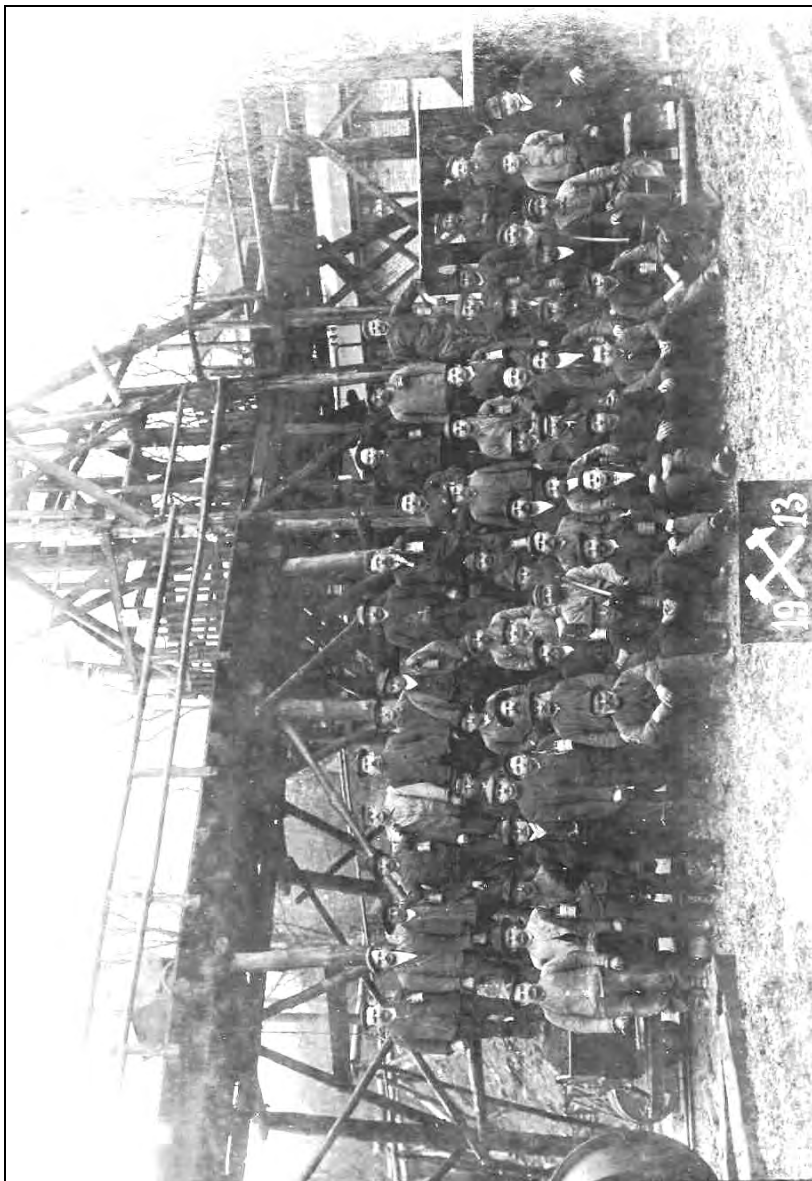


Abb. ein Lageplan aus XXIII 3/53 von 1953 mit Gemarkungsgrenzen Villingen/Langd/Hungen und Lage der Tagebaugruben.



*Abb. Belegschaft Heckenwald 1913 (Foto privat, D. Groß).*

711-00

## HESSISCHE BERG-UND HÜTTENWERKE

AKTIENGESELLSCHAFT

25.1.53  
H

Hessische Berg- und Hüttenwerke A.G., 1161 Wetzlar, Postfach 203

An den

Herrn Bürgermeister  
der Gemeinde Villingen

V i l l i n g e n  
Oberhessen

Ihre Zeichen      Ihre Nachricht vom      Unsere Nachricht vom      Unsere Zeichen      1161 Wetzlar  
T3 Dr. We/Th.      13. Jan. 1953

Betreff: Grube Abendstern - Verlegung einer Schlammrohrleitung  
nach dem Tagebau Eisenkaute.


Im Zuge der Wiederurbarmachung ehemaliger Tagebaue beabsichtigen wir, eine Schlammrohrleitung nach dem Tagebau Eisenkaute in der Gemarkung Lang zu verlegen. Die geplante Leitung muß in ihrem letzten Stück teilweise durch den Villinger Gemeindewald bzw. an der Gemarkungsgrenze Villingen - Langd entlang verlegt werden. Voraussichtlich muß die Leitung, die in dem beiliegenden Plan rot eingezeichnet ist, bis zur Zuschlammung des erwähnten Tagebaues 1 - 2 Jahre liegenbleiben. Wir bitten um Genehmigung zur Verlegung. - Gleichzeitig schlagen wir Ihnen eine jährliche Gestattungsgebühr von RM 10.-- vor.

- Anlage -

**Bergverwaltung**  
H. Weß

Wir bitten Zuschriften nur an unsere Firma und nicht an Einzelpersonen zu richten.  
Sammelnummer: 2075 • Drahtanschrift: Bergshütte Wetzlar • Fernschreiber: 640/51 • Borseverbindung: Nassauische Landesbank Wetzlar, Nr. 150160  
Alldeutsche Creditbank Wetzlar, Konto Nr. 4702 • Landeszentralbank Wetzlar, Nr. 454/856 • Postcheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 111013  
Vorstand des Aufsichtsrates: Ministerialdirektor Dr. Reuß, Wiesbaden • Vorstand: Dr. Ing. Wilhelm Witte, Dipl. Kfm. Robert Nönhoff, Goldfried Wagner

Abb. Wie dem Text des Schreibens zu entnehmen ist, war die Grube 1953 noch aktiv!



71-87

# HESSISCHE BERG-UND HÜTTENWERKE

AKTIENGESELLSCHAFT

Herrn Bürgermeister  
Villingen, Kr. Gießen  
Eing. 11. JULI 1958

Hessische Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar, Rostschlößchen 203

An den  
Herrn Bürgermeister  
der Gemeinde Villingen  
Villingen / Kr. Gießen

Ihre Zeichen:	Ihre Nachricht vom:	Unsere Nachricht vom:	Unsere Zeichen:	Wetzlar
711-00	5.3.1958	15.11.1957	A2 II/Wg. (B2d)	10. Juli 1958

**Betreff**

Vertrag vom 24.3./3.4.1943 über die Pachtung von Grundstücksflächen mit Nachtrag vom 12.8./14.10.1954

Nach dem I. Nachtrag vom 12.8./14.10.1954 zum Vertrag von 24.3./3.4.1943 haben wir von der Gemeinde Villingen eine Grundstücksfläche von 3,7917 ha zum jährlichen Pachtzins von DM 455,- gepachtet. Diesen Pachtzins haben wir bis 31.3.1958 an Sie überwiesen.

Nach unserem Schreiben vom 9.11.1954 haben wir eine weitere Grundstücksfläche von 0,4826 ha zum jährlichen Pachtzins von DM 57,92 ab 1.10.1954 gepachtet. Nach Ihrem Schreiben vom 12.1.1955 war die Gemeindevetretung damit einverstanden. Zu einem schriftlichen Nachtragsvertrag über diese weitere Fläche ist es nicht gekommen, weil wir inzwischen den Betrieb auf unserer Grube Abendstern eingestellt haben. Wir halten den Abschluß eines weiteren Nachtragsvertrages aus diesem Grunde nicht mehr für notwendig.

Bei der gemeinsamen Besichtigung am 8.5.1958 wurde die Beendigung des gesamten Vertragsverhältnisses zum 30.9.1958 besprochen. Es wurde vereinbart, daß Herr Forstmeister Zimmer ein Gutachten über den Bodenerminderwert erstellt und daß das Forsteinrichtungsamt Gießen dieses Gutachten überprüft. Das Gutachten, das auch Ihnen zuzusenden ist, liegt uns noch nicht vor. Wir haben gleichzeitig laut anliegendem Durchdruck bei Herrn Forstmeister Zimmer um baldige Zusendung des Gutachtens gebeten. Sobald das Gutachten vorliegt, werden wir hierzu Stellung nehmen und uns wegen der weiteren Erledigung vor dem 30.9.1958 mit Ihnen in Verbindung setzen.

Unter Bezugnahme auf unsere Vereinbarungen vom 8.5.1958 teilen wir Ihnen mit, daß das gesamte Vertragsverhältnis demnach zum 30.9.1958 beendet sein wird.

- 2 -

Wir bitten Zuschriften nur an unsere Firma und nicht an Einzelpersonen zu richten.  
Kfz.-Nummer 5/1 - Prokuraausweis: Herrmann Wetzlar - Fernschreiber: D6654 - Bankverbindungen: Hessische Sparkasse Wetzlar, Nr. 150130  
Commerzbank Wetzlar, Nr. 4922 - Bank für Gemeinwirtschaft A.G. Wetzlar, Nr. 78119 - Landeszentralbank Wetzlar, Nr. 454/897 - Postcheck: Frankfurt/M. Nr. 11803  
Vertreter des Aufsichtsrates: Staatssekretär Dr. Friedrich Wilhelm Reuß, Wiesbaden - Vorstand: Dr.-Ing. Ernst Otto Kuhn, Dipl.-Kfm. Robert Kneibühl, Gottfried Wagner

Abb. Dann wurde das Ende der Grube Abendstern eingeläutet!

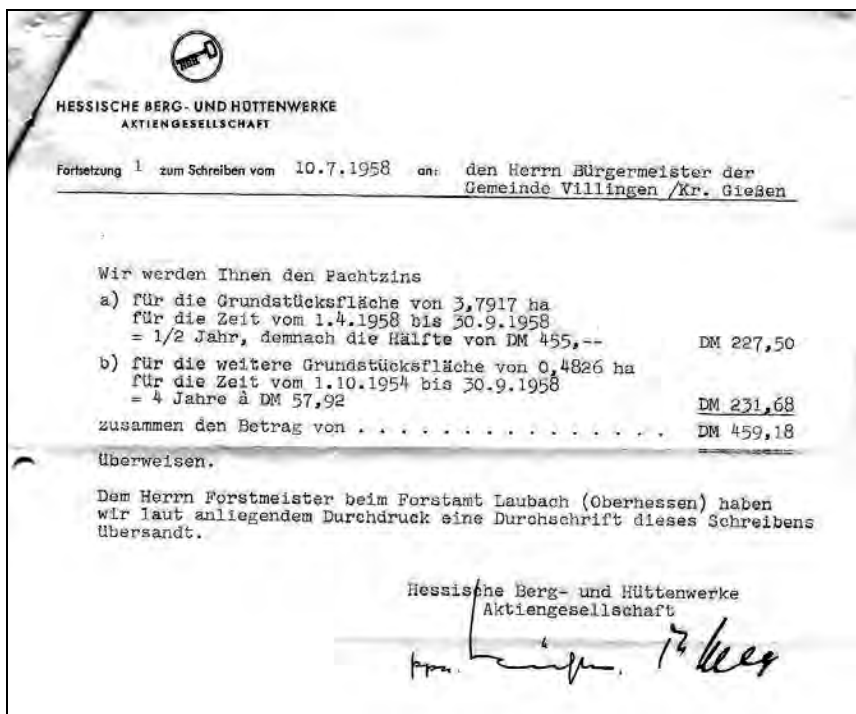


Abb. letzte Pachtabrechnung Grube Abendstern

Aus dem Text des auf der Vorseite dargestellten Schreibens vom 10. Juli 1958, letzter Absatz, entnehmen wir:

*„Unter Bezugnahme auf unsere Vereinbarung vom 8.5.1958 teilen wir Ihnen mit, daß das gesamte Vertragsverhältnis demnach zum 30.9.1958 beendet sein wird“.*

Es folgt noch die letzte Pachtabrechnung, die oben im Faksimile abgebildet ist.

Damit war ein Kapitel Bergbau in Villingen beendet, heute erinnern nur noch Gewinn-Namen, Unterlagen im Archiv und einige Fotos an diese Zeit.



*Im Ortswappen von unserer Nachbargemeinde Langd wurde die Grubenlampe als Symbol für den Bergbau aufgenommen, so erinnert das Wappen auch an den Eisenerzabbau in unserer Gegend.*

*Die Lilie im Wappen rührt von einer den Ortsnamen tragende Adelsfamilie her.*

*(Quelle: Giessener Kreiskalender, Jahrbuch für Familie und Heim, 5. Jahrgang, 1979.*

## ***II. ... vor 60 Pfund Kühe-Haare unter den Speis = 2 fl. aus der Abrechnung der Kirchenbaukosten Villingen von 1785/1788***

Über die Kirche in Villingen haben wir bereits in dem ersten Heft dieser Reihe berichtet. In einem späteren Beitrag konnten wir darstellen, wie die Almosenkästen anderer Kirchengemeinden ihren Beitrag zum Erhalt unserer Kirche leisten sollten (Der Almosenkasten der anderen Gemeinden im Lande sollte 1697 zum Ausbau der Kirche in Vilden beitragen).

An dieser Stelle berichten wir aus dem Gemeinde-Archiv über die Baukosten aus den Jahren 1785/88.

Im Jahr 1785 bekam die Kirche u. a. einen westlichen Anbau; heute sind dort der Eingang und die Emporentreppen untergebracht.



Diese Rechnungslegung des Schultheißen Zimmer gibt viele interessante Einzelheiten auch aus dem Handwerkerbereich der Zeit wieder, wie es bereits der Titel dieses Beitrags vermuten lässt; es ist eine der Positionen aus *Pag. 12* der Ausgabe-Rechnung.

Die Rechnung im Gemeindearchiv beweist offenbar die Annahme, dass die Verpflichtung des Unterhaltes zu der Kirche, die sogenannte Baulast oder das „*Onus aedificandi, reparandi, conservandi*“ schon

teilweise an die Gemeinde übergegangen war. In der mehrfach erwähnten Ortschronik, die von Pfarrer Emil Sellheim 1858 begonnen wurde, heißt es zu der Pfarrhofreite aber noch:

*„Das hiesige Pfarrhaus ist im Jahr 1728 gebaut worden. Im Jahre 1853 ist die neue Pfarrscheune gebaut und 1855 der Pfarrhof gepflastert worden. Das Onus aedificandi, reparandi, conservandi der hiesigen Pfarrhofraithe steht 2 Drittheil dem Fürsten zu Solms-Braunfels und 1 Drittheil dem Marienstift Lich zu ....“.*

Wir werden in diesem Beitrag jeweils einige reproduzierte Originalseiten aus dem kleinen Heft der Transkribierung gegenüberstellen.

Entwurf der heimlichen  
Lieschen-Linien-Liste zu  
Willingen  
zu den Jahren 1785 und 1788.  
gezeichnet von dem Hofschatzler  
Besoldungsschreiber  
Königliche Hof- und  
Landesarchiv am 7<sup>ten</sup> Aug. 1792.  
Willingsdorf.

# Titelblatt

Stück Jahr No. Materialien.		fl.	kr.	sch.
Transport		385	43	1
Vom neuen Lager zum Ein- und Ausw. d. Posten d. d. d. d. d. d.		30	-	-
Vom neuen Lager zum Ein- und Ausw. d. d. d. d. d. d.		1	-	-
Vom neuen Lager zum Ein- und Ausw. d. d. d. d. d. d.		48	-	-
Vom neuen Lager zum Ein- und Ausw. d. d. d. d. d. d.		1	-	-
Vom neuen Lager zum Ein- und Ausw. d. d. d. d. d. d.		30	-	-
389		31	1	

Pag. 13

... vor 60 Pfund Kühe-Haare unter den Speis = 2 fl. ist eine der Ausgaben in Pag. 12, wir haben ja eingangs versprochen das wir diese seltsame Ausgabe auflösen werden.<sup>11</sup>

Transkribierung Titelblatt:

*Betrag der sämtlichen  
Kirchenbau-Kosten zu  
Villingen  
in den Jahren 1785 und 1788  
geführt von dem Herrschaftlichen  
Schultheiß Zimmer.*

Transkribierung Pag. 13

<i><b>Aus Gabe vor Materialien</b></i>	<i><b>fl</b></i>	<i><b>x</b></i>	<i><b>&amp;</b></i>
<i>Transport</i>	<i>385</i>	<i>43</i>	<i>1</i>
<i>Vor einen Kroppen zum Leim und Fürniß kochen laut Quittung</i>		<i>30</i>	
<i>Vor zwey Bütten zu den Farben und Wasser darin zu stellen</i>	<i>1</i>		
<i>Vor zwey Sieber und ein Korb so beim Bauen gebraucht worden</i>		<i>48</i>	
<i>Vor ein Leiter so beym Bauwerk zerbrochen</i>	<i>1</i>		
<i>Vor einen Schöpf-Kiebel und Leiterge (?)</i>		<i>30</i>	
	<i>389</i>	<i>31</i>	<i>1</i>

<sup>11</sup> verschiedene Haare wurden früher häufig als Armierung besonders unter den Außenputz gemischt, bevorzugt waren es solche von der Kuh. Wenn sie gut im Mörtel verteilt waren, konnten sie verhindern, dass der Putz beim Trocknen bzw. später bei unterschiedlicher Feuchte Risse bekam.

Stück Gub. von Materialien

*Pag. 14*

	Transport	389 3 d. d.
Pro einige Pfeiler aus zum Leichen Aufstehen L. G. Nr. 50	—	2 A —
Pro Franz Mist Gabel i Gaben zum glen Gabensche Gaudesackstück	—	40 —
Pro Franz Fenzel laut Q. St	—	36 —
Pro Franz Besinger i Gaben L. G. Nr. 50	—	30 —
Pro eine Leiche, so dem Willhelm Günther bey dem Krasen Linc nach gebühren L. G. Nr. 54	L. —	—
Aber Materialien Summa	—	392 4 d. d.

Stu Gub. du Vin Grandmarché L. uille  
Maurice Robit Leanno, 1785

Pag. 15

Pag. 18	
Stund Gabe an den Hundersgold Schatz	
Maurus Abail de anno 1785	
Dem Hof-Maurer Jean Robert	2. 1.
zu Lief-Laut Guttung N. 35	54. 30.
Dem Maurer Johann Georg	15. 23.
Von Pulk zu Luffen d. G. N. 57	1.
fur ein d. Gut N. 58	1.
fur ein d. G. N. 59	1.
Dem Maurer Johann zum Fuchsgold	2.
de anno 1788	
Dem Hof-Maurer Jean Robert von	
Lief d. G. N. 60	223.
Von Georg von Maurer Abail	
Laut Guttung N. 60	1. 30.
Dem Georg von Abail d. G. N. 60	30.
Von Johann Pulk zu Luffen	1. 30.
Dem Maurer Johann zum Fuchsgold	2.
Statt Maurer Abail Summa	303. 23.

### Transkribierung Pag. 14

<b><i>Aus Gabe vor Materialien</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Transport</i>	389	41	1
<i>Vor einen Schieferstein zum Lieder anschreiben</i>		24	
<i>Vor zwey Mistgabel und Haken zum Gebrauch der Handwerksleut</i>		40	
<i>Vor drey Pinsel laut ....</i>		36	
<i>Vor zwey Schüppe und Haken</i>		30	
<i>Vor eine Leiter, so dem Wilhelm Zimmer bei dem Kirchenbauwerk zerbrochen</i>	1		
<i>Aller Materialien Summa</i>	392	41	1

### Transkribierung Pag. 15

<b><i>Aus Gabe an die Handwerks Leuthe, Maurerarbeit de anno 1785</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Dem Hof Maurer Jean Robert zu Lich laut Quittung</i>	54	30	
<i>Dem Maurer Johannes Herzog vor Kalk zu löschen</i>	15 1	23	
<i>Ferner laut Quittung</i>	1		
<i>Ferner laut Quittung</i>	1		
<i>Den Gesellen zum Trinkgeld de anno 1788</i>	2		
<i>Dem Hof Maurer Jean Robert von Lich laut Quittung</i>	223		
<i>Dem Herzog vor Maurer Arbeit laut Quittung</i>	1	30	
<i>Dem Herzog vor Maurer Arbeit</i>		30	
<i>Vor zwey mal Kalk zu löschen</i>		30	
<i>Denen Gesellen zum Trinkgeld</i>	2		
<i>Aller Maurer Arbeit Summa</i>	303	25	

316

Ausgaben an die Gutsbesitzer Löhne  
des Jahres Arbeit 1785

Dem Meisters Böhmer L. G. Nr. 64	49.12.
Dem Meisters Böhmer von dem Namen des Jahres Arbeit L. G. Nr. 65	33.-
Von dem Meisters Böhmer Löhne über im Jahre die Gutsbesitzer Löhne	L. G. Nr. 66 - 7.30
Des Jahres Arbeit in der Löhne im Jahre L. G. Nr. 67	6.20
Von dem Meisters Böhmer Löhne L. G. Nr. 68	1.40
Von 250 Bflr. Löhne zu Löhnen zu Löhne L. G. Nr. 69	4.10
Von dem Meisters Böhmer Löhne zum Löhne	1.30
	103.22.

Pag. 16

317

Ausgaben an die Gutsbesitzer Löhne  
des Jahres Arbeit 1788

Transport	103.22.-
Dem Meisters Böhmer L. G. Nr. 70	39.30.-
Von dem Meisters Arbeit in der Löhne im Jahre L. G. Nr. 71	24.2.-
Von dem Meisters Arbeit Laut Gutsbesitzer Nr. 72	6.39.-
Von dem Meisters Arbeit L. G. Nr. 73	27.10.-
Von dem Meisters Gutsbesitzer zum Löhne L. G. Nr. 74	1.30.-
Alle Jahres Arbeit Summa	202.13.-

Pag. 17

## Transkribierung Pag. 16

<b><i>Aus Gabe an die Handwerks Leuthe vor Zimmer Arbeit 1785</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Dem Meister Stühler</i>	49	12	
<i>Dem Meister Stühler vor dem Neuen Treppen Anbau</i>	33		
<i>Vor den drey Neue Männer Bühnen über ein ander die Zwerch Bühne genannt<sup>12</sup></i>	7	30	
<i>Vor Zimmer Arbeit in der Kirch innwendig</i>	6	20	
<i>Vor dem Großen Kirchhofs Thor</i>	1	40	
<i>Vor 250 Schuh Bohlen zu Schneiden zu Fußboden</i>	4	10	
<i>Denen Zimmer Gesellen zum Trinkgeld</i>	1	30	
	103	22	

## Transkribierung, Pag. 17

<b><i>Ausgab an die Handwerks Leuthe vor Zimmer Arbeit de anno 1788</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Transport</i>	103	22	
<i>Dem Meister Stühler</i>	39	30	
<i>Vor Zimmer arbeit in der Kirche auf Tagelohn</i>	24	2	
<i>ferner vor Zimmer Arbeit laut Quittung</i>	6	39	
<i>denen Zimmer Gesellen zum Trink Geld</i>	1	30	
<i>Aller Zimmer Arbeit Summa</i>	203	13	

---

<sup>12</sup> Anmerkung: Zwerch = Quer. Es ist also die heutige hintere Querempore die hier neu errichtet wurde, da wo sich vorher die innen im Kirchenschiff vorhandene Treppe befand, die ja nach Errichtung des Anbaues wegfallen konnte. Offenbar war die Gemeinde damals stärker angewachsen und auf der neuen Querempore verschaffte man sich so mehr Platz für Sitzplätze.

18. *Stück* *Gabe an die Handwerkskammer*  
*Von Bischoffs Arbeit de anno 1788*

Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 74	9	37	
Summa von Bischoffs Arbeit d. G. N. 75	6	13	
dem Geßell zum Trinkgeld		30	
de anno 1788			
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 76	7	58	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 77	14	42	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 78	6	12	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 79	7	54	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 80	3	16	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 81	6	32	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 82	2	40	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 83	1	24	
dem Geßell zum Trinkgeld		1	30
Alles Bischoffs Arbeit Summa	68	20	

Pag. 18

19. *Stück* *Gabe an die Handwerkskammer*  
*Von Bischoffs Arbeit de anno 1788*

Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 84	44		
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 85	2	20	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 86	7	6	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 87	26	40	
dem Geßell zum Trinkgeld			1
de anno 1788			
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 88	46		
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 89	7	22	
Von Bischoffs Arbeit d. G. N. 90	8	28	
dem Geßell zum Trinkgeld			1
Alles Bischoffs Arbeit Summa	108	40	

Pag. 19

Transkribierung, Pag. 18

<b>Aus Gabe an die Handwerks Leuthe vor Schmiede Arbeit de ann 1785</b>	<b>fl</b>	<b>x</b>	<b>&amp;</b>
<i>Vor Schmied, laut Quittung</i>	9	37	
<i>ferner vor Schmied Arbeit</i>	6	5	
<i>Dem Gesell zum Trinkgeld de anno 1788</i>		30	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	7	58	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	4	42	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	6	12	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	7	54	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	3	16	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	6	32	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	2	40	
<i>Vor Schmidt, Arbeit laut Quittung</i>	1	24	
<i>Dem Gesell zum Trinkgeld</i>	1	30	
<i>Aller Schmidt Arbeit Summa</i>	68	20	

Transkribierung, Pag. 19

<b>Aus Gabe an die Handwerks Leuthe vor Schreiner Arbeit de anno 1785</b>	<b>fl</b>	<b>x</b>	<b>&amp;</b>
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>		44	
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>	2	20	
<i>Vor Schreiner Arbeit innwendig der Kirch, laut Quittung</i>	7	6	
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>	26	40	
<i>Dem Gesell zum Trinkgeld de anno 1788</i>	1		
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>	46		
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>	7	22	
<i>Vor Schreiner Arbeit laut Quittung</i>	8	28	
<i>Dem Gesell zum Trinkgeld</i>	1		
<i>Aller Schreiner Arbeit Summa</i>	100	40	

Page 24

Abt. Geba an die Handwerker Löhne  
Vom 1. März 1788

Dem Meßler Gehalt zu 100	100	—
Vom 1. März zu Meßler mit Befehl und zu Meßler mit zu Vom Gehalt Laut Gültung Nr. 105	90	—
Dem Meßler Gehalt zum Frachtgalt	2 1/2	—
Dem Gesammten Gehalt, also Befehl und Meßler, die Löhne zu Meßler, die in der Löhne und abzu Laut Gültung Nr. 106	23	—
Vom Anstehen im Meßler Summa	125 1/2	—

Pag. 24

Page 29

Abt. Geba zum Löhne und  
Vom Löhne und Löhne

Transport	26	—
Dem Meßler Meßler Gehalt Vom Meßler Meßler Gehalt Löhne und Löhne und Löhne Löhne und Löhne und Löhne	5	—
Dem Meßler Meßler Gehalt 1788 Meßler Meßler Gehalt Meßler L. Gültung 118	12	—
Dem Meßler Meßler Gehalt Löhne und Löhne und Löhne Löhne und Löhne und Löhne Löhne und Löhne und Löhne	40	—
Dem Meßler Meßler Gehalt Löhne und Löhne und Löhne Löhne und Löhne und Löhne	3	—
	86	—

Pag. 29

Transkribierung, Pag. 24

<b><i>Aus Gabe an die Handwerks Leuthe vor die Mahlerey de anno 1788</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Dem Maler Hisgen zu Lich vor die Kirche zu Mahlen mit Oehl Farbe und zu verGülden</i>	90		
<i>Dem Maler Gesell zum Trinkgeld</i>	2	45	
<i>Dem Johannes Herzog als eine beyhülfe des Mahlers, die Farben zu Reiben, die Rüstung<sup>13</sup> in der Kirche auf und ab zu schlagen, laut Quittung</i>	23		
<i>Vors Anstreichen und Malerei</i>	115	45	
<i>Summa</i>	115	45	

Transkribierung, Pag. 29

<b><i>Aus Gabe zum Kirchen Bau vor Dieten<sup>14</sup> und Bemühungen</i></b>	<b><i>fl</i></b>	<b><i>x</i></b>	<b><i>&amp;</i></b>
<i>Transport</i>	26		
<i>Dem Maurer Meister Thäler von Steinheim Vor zwey Gänge hierher, auf begehren des Herrn Baumeister Schönhals s. Qu. No. 117</i>	5		
<i>Dem Kirchenbaumeister des Jahres 1788 W. Zimmer vor seine Mühe laut Quittung 178</i>	12		
<i>Dem Schultheiß Zimmer von zwey Jahren Vor seine Vielen gehabte Gänge Bestellung des Bauwerks, sodann die Außzahlung und Führung der Rechnung</i>	40		
<i>Dem Alten Gerichtsdienner Joh. Georg Zimmer vor seine Vielen Gänge und bestellungen</i>	3		
<i>Summa</i>	86		

<sup>13</sup> Rüstung = Gerüst.

<sup>14</sup> Dieten = Diäten, wohl für Spesen.

### ***III. Kam der berühmt gewordenen Abt Crato von Hersfeld aus Hungen?***

***... Leben die Nachkommen seiner Verwandten heute noch in Villingen?***

Einige Historiker, die sich mit der Geschichte des Hersfelder Stiftes beschäftigten, insbesondere mit der Zeit kurz vor der Reformation stoßen unweigerlich auf die Geschichte des Abtes Crato. Sowohl Waldemar Küther<sup>15</sup> wie Dr. Görlich<sup>16</sup> sind der Meinung, dass dieser Abt aus Hungen stammte, und dass die heute noch bestehenden Familien Mylius / Milius / Melius in unserem Raum die direkten Nachkommen seiner damaligen Verwandtschaft sind. Wenn wir die Kirchenbücher von Villingen durchsehen, stellen wir fest, dass mit Milius und Melius die selben damaligen Einwohner bezeichnet werden und somit auch die gleichen Namen sind, nur in unterschiedlicher wohl phonetischer Schreibweise. Wir werden weiter unten sehen, dass der Pfarrer von Villingen, der das Kirchenbuch führte, bei den Taufen 1771 den Johann Henrich bspw. „Melius“ schreibt, aber bei der Heirat desselben mit der Demuth Seybert 1763 nannte er ihn noch „Milius“.



*Abb. ehem. Gastwirtschaft der Familie Melius in Villingen (Foto privat).*

---

<sup>15</sup> Buch der Stadt Hungen, S. 450ff.

<sup>16</sup> HiB, Beilage zum Giessener Anzeiger, 11. Woche 1987.

Der Familienname taucht, in verschiedener Schreibweise im ersten Kirchenbuch von Villingen, das bei 1653 beginnt, mehrfach auf, am häufigsten als Milius, hier einige Auszüge aus dem Kirchenbuch:

- 1739; unter Heiraten; *Milius; Johann Ludwig und Catharina Paul...*
- 1740; unter Taufen; *Milius, Elisabeth, Töchterchen von Ludwig und Catherina...*
- 1741; unter Taufen; *Milius, Johann Henrich, Söhnchen von Johann Ludwig und Catherina... .*
- 1739; unter Bestattungen; *Milius, Elisabeth Töchterchen von Ludwig, 4 Monate...*
- 1746; unter Bestattungen; *Milius, Johann Ludwig, 33 Jahre...*
- 1754; unter Bestattungen; *Milius, Catharina, Wwe. von Ludwig, 40 Jahre....*
- 1763; unter Heiraten; *Milius, Johann Henrich und Demuth Seybert...*
- 1764; unter Taufen; *Milius, Johann Wilhelm, Söhnchen von Johann Henrich und Demuth...*
- 1768; unter Taufen; *Milius, Marie Elisabeth, Tochter von Johann Henrich und Demuth...*
- 1771; unter Taufen; *Melius, Johann Christian Söhnchen von Johann Henrich und Demuth...<sup>17</sup>*
- 1791; unter Heiraten; *Milius, Johann Wilhelm und Anna Elisabeth Koch...*
- 1796 unter Heiraten; *Melius, Marie Elisabeth und Michael Diehl...<sup>18</sup>*

(Zu dem Namen Melius siehe auch den Beitrag in Heft 10 dieser Reihe, denn auch bei den Feldschützen, Heft 14, hören wir von einem Feldschützen dieses Namens)

Der Name des Hersfelder Abtes ist uns auch in verschiedener Schreibweise überliefert, sein bürgerlicher Name war offenbar „Kraft Mühl

---

<sup>17</sup> Bei der Hochzeit 1763 wird Johann Henrich noch Milius geschrieben, siehe oben.

<sup>18</sup> Bei der Taufe 1768 wird auch sie im KB noch Milius geschrieben, siehe oben. Heft 13 enthält einen Beitrag zur Sprache und Schreibweisen, siehe dort.

oder Mühle (gräzisiert Myle<sup>19</sup>), aus diesem Namen „Myle“ hat wohl offenbar ein späterer Namensträger durch weitere Lateinisierung dann den Namen Mylius bzw. Milius gemacht, wie wir dies häufiger erleben, dann wenn jemand aus der Familie akademische Weihen erhielt, später ist irgendwann wohl aus Milius der heutige Name Melius entstanden, wie wir es im o.a. Kirchenbuch verfolgen können. Über diese Änderung des Namens finden wir auch einen erklärenden Beitrag, in der Auseinandersetzung um die Nachfolge der 1676 ausgestorbenen sogenannten älteren Linie der Grafen Solms-Laubach und um radikale Pietisten in Laubach, die sich bis zum Sommer 1700 hielten. Da legte im Februar 1700 ein Magister Marquard im Sonntagsgottesdienst sein Amt öffentlich nieder, er legte demonstrativ seine Amtstracht ab und verkündete seinen Austritt aus der Kirche. Einige Tage später riss ein Schweizer „Exulant“ dem Kaplan „Mylius“ die Amtstracht vom Leibe, heißt es da.<sup>20</sup> Der etwas ungewöhnliche Name Mylius ist auch nach dem Deutschen Namenslexikon<sup>21</sup> einfach zu erklären, dort heißt es: *„Es ist der Humanistennamen für den guten alten und häufigen deutschen Familiennamen Mühl oder Müller, nach griech. „myle“ für Mühle“*. Auch das ursprünglich um Köln ansässige Patriziergeschlecht Myle, später „von der Myle“, latinisiert Mylius, leitet seinen Namen von Mühle ab.<sup>22</sup> Doch kommen wir zurück auf jenen berühmten Abt Crato von Hersfeld, bei der Darlegung können wir weitgehend den Ausführungen von Dr. Görlich folgen,<sup>23</sup> ergänzt durch Anmerkungen und eigene Einfügungen des Verfassers.

Es war im Jahr 1513. Das Kloster oder Stift Hersfeld befand sich in diesem Jahrzehnten kurz vor der Reformation in einem heruntergekommenen Zustand. Die beiden letzten adeligen Äbte des Stiftes, Wilhelm von Völkershausen und Volpert Riedesel von Bellersheim (1493-1514), waren offenbar überhaupt nicht in der Lage, das Ansehen des Stifts wieder zu heben. Das Gegenteil war eher der Fall. Denn durch ihre

---

<sup>19</sup> Myle = altgriechisch = Mühle

<sup>20</sup> Rudolph Graf zu Solms-Laubach in Geschichte des Grafen- und Fürstenhauses Solms, Ffm. 1865, S.341ff, dazu auch Dr. Rüdiger Mack, in MOHG NF 63, 1978, S. 169, Religionsstreitigkeiten und militärischer Ungehorsam in Laubach um 1700.

<sup>21</sup> Deutsches Namenslexikon nach: Bahlow, Hans, Hamburg, 1988, S.347.

<sup>22</sup> Linnartz, Dr. K. H. in: „Unsere Familiennamen“, Bonn, 1958, Bd. 1, S. 157.

<sup>23</sup> HiB, a.a.O.

Herrschaft und ihre Unfähigkeit, die Finanzen des Stiftes zu verbessern, sank der Ruf des Klosters Hersfeld mehr und mehr. Es war nun also möglicherweise nur noch eine Frage der Zeit, bis das Ende des Stiftes gekommen schien. In dieser Lage plante Abt Volpert Riedesel von Bellersheim sehr berechnend auch noch die Vereinigung seiner Abtei Hersfeld mit der Abtei Fulda, das alles aber unter der Herrschaft Fuldas. Diese Vereinigung brachte dem Stift Hersfeld möglicherweise in der Zeit auch Nutzen, der Stadt Hersfeld, mit der das Stift ohnehin häufiger im Unfrieden lebte, hätte sie aber sicher erhebliche Nachteile gebracht.<sup>24</sup> Der damalige regierende Abt von Fulda, Hartmann von Kirchberg (1513-1529), nahm die Sache dann auch logischerweise energisch in die Hand, denn das Kloster Fulda, wo man ständig auf Hersfeld eifersüchtig war, wäre ja der größte Nutznießer geworden. Außerdem stand Abt Hartmann vor seiner Bestellung zum Koadjutor<sup>25</sup> seines Vorgängers, der damals Assessor des Reichskammergerichtes war und wegen seiner hervorragenden Kenntnis des weltlichen und kirchlichen Rechtes sehr geschätzt gewesen ist. Sein Ehrgeiz freilich und vielleicht auch sein unbeherrschtes Vorgehen verschafften ihm aber, auch bei seinen damaligen Fuldaer Mönchen, kein besonderes Ansehen. Diesem Streber ist es dabei sicher auch nicht schwer gefallen, ein entsprechendes päpstliches Dekret<sup>26</sup> zu erwirken, in dem die Vereinigung der beiden Abteien ausgesprochen wurde.<sup>27</sup> Dies war im Mai 1513. Abt Volpert von Hersfeld legte nun rechtzeitig sein Amt nieder und wurde, wie vielleicht vorher abgesprochen, mit der heute noch als Pfarrkirche erhaltenen Propstei Neuenberg<sup>28</sup> bei Fulda abgefunden. Abt

---

<sup>24</sup> Näheres bei Wilhelm Neuhaus, Geschichte von Hersfeld, 2. Auflage Bad Hersfeld 1954, S. 131.

<sup>25</sup> Koadjutor [lateinisch „Mitgehilfe“, katholisches Kirchenrecht: vom Papst ernannter, dem Diözesanbischof zugeordneter Titularbischof mit dem Recht der Nachfolge. Brockhaus, 2001.

<sup>26</sup> Dekret [lateinisch], Erlass, Beschluss, behördliche Verordnung. Brockhaus 2001.

<sup>27</sup> Konrad Lübeck, Die Fuldaer Äbte und Fürstäbte des Mittelalters, 31. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins, Fulda 1952, S. 258f.

<sup>28</sup> Sowohl Neuhaus, a.a.O. S. 131, wie auch Waldemar Küther, Luther predigt vor Kraft Myle, Abt des Stiftes Hersfeld, in: Das Buch der Stadt Hungen, S. 450, sprechen von der Propstei Andreasberg. Dagegen nennt Lübeck, einer der besten Kenner der Geschichte des Stiftes Fulda, a.a.O. S. 258 die Propstei Neuenberg und gibt als Quelle Schannat, Hist. II 347 n. 249 und n. 348 n. 249 an.

Hartmann war entschlossen, die Vereinigung der beiden Abteien möglichst schnell durchzuführen, damit ihm ja keiner dazwischen fahren konnte, zumal er sich der Genehmigung durch den Kaiser sicher war. Denn Kaiser Maximilian I. hatte Papst Leo X. die Inkorporation der Hersfelder Abtei denn auch empfohlen. So ließ Abt Hartmann nun durch seinen Kanzler den Hersfelder Stiftsdechanten absetzen und durch den ihm ergebenen Philipp Schenck zu Schweinsberg aus dem Kloster Fulda ersetzen. Dieser ließ nun auf dem Eichhof bei Hersfeld, damals die Sommerresidenz und Ausweichquartier der Hersfelder Äbte in unsicheren Zeiten, das Kapitel des Stiftes Hersfeld versammeln, um dem neuen Abt Hartmann II. von Fulda die Huldigung entgegenzubringen. Heute ist im Eichhof ein Versuchsgut der Universität Gießen untergebracht. Alle Mitglieder des Kapitels beugten sich scheinbar, möglicherweise auch unwillig, diesem neuen Zustand und Übergang des Herrschaftsbereichs, nur einer der Kapitelherren verweigerte offenbar die Huldigung und damit die Anerkennung, unser Kraft Myle aus Hungen.<sup>29</sup> Wir wissen, dass Kraft Myle bürgerlicher Herkunft war und aus Hungen stammte. Leider sind seine Vorfahren und seine Familie sonst unbekannt, zumal auch die Quellen aus damaliger Zeit recht unvollständig sind und nichts Weiteres hergeben. Es steht aber zu vermuten, dass sein Familienname mit den auch heute noch in der Umgebung Hungens geläufigen Namen Mylius, Milius und Melius zusammenhängt, siehe hierzu die o.a. Einleitung zu diesem Beitrag. Sein entschiedenes Eintreten gegen die Machtansprüche des Fuldaer Abtes Hartmann hatte aber zur Folge, dass das Hersfelder Kapitels im Jahre 1516 unseren Kraft Myle zum Abt wählte. Damit wurde erstmals ein Bürgerlicher zum Abt von Hersfeld berufen. Der neue Abt gräzisierte<sup>30</sup> - wie das damals durchaus üblich war - seinen Namen und nannte sich „Crato“. Vierzig Jahre lang in der stürmischen Zeit der Reformation lenkte Abt Crato dann das Stift Hersfeld, und dies mit bemerkenswerter Besonnenheit. Besonderes Interesse verdient dabei sein Zusammentreffen mit Martin Luther in dem Schloss Eichhof, wo heute noch ein Zimmer gezeigt wird, in dem die Begegnung stattfand, und in Hersfeld selbst. Luther stand ja im Jahre 1521 vor dem Reichstag in Worms, von dem die berühmten Worte überliefert sind. Die meistens verkürzt wiedergegeben werden, aber richtig lauten: „... *so kann noch will*

---

<sup>29</sup> Neuhaus. a.a.O. S. 131 und Küther, a.a.O. S.450.

<sup>30</sup> d.h. griech. Form geben, / Kraft = griech Kratos, hieraus abgeleitet die Person = Krato bzw. Crato.

*ich nichts widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Gott helfe mir Amen*<sup>31</sup>. Hier wurde über Luther die sogenannte Reichsacht verhängt, und als Geächteter machte er sich auf, nach Wittenberg, oder wie andere Historiker meinen, in die Heimat seiner Großeltern bei Schweina/Gumpelstadt in Thüringen zurückzukehren<sup>32</sup>. Als aber Abt Crato davon hörte, dass Luther auf seiner Rückreise auch über die damalige Fernstraße „durch die kurze Hessen“ über Hersfeld kommen würde, schickte er ihm seinen Kanzler und Rentmeister ein gutes Stück Weges entgegen, um ihn zum Verweilen in Hersfeld bzw. Schloss Eichhof einzuladen. Der Abt selbst empfing Luther am Eichhof und geleitete ihn mit großem Gefolge zur Stadt, wo Bürgermeister und Rat Martin Luther am Johannistor begrüßten. Abt Crato nahm Luther also trotz Reichsacht auf, ein mutiger Mann! Er bewirtete ihn und gewährte ihm Quartier in seinem Schloss. Während der Gespräche, die beide miteinander führten, bat Abt Crato Martin Luther, dass er vor ihm und einem kleinen Kreis geladener Gäste predigen möge. Luther suchte zunächst mit dem Hinweis, dass er sich in Acht und Bann befinde, sich diesem Wunsche zu entziehen, zumal ihm auf dem Reichstag in Worms streng verboten worden war, unterwegs zu predigen. Auch mag Luther befürchtet haben, dass dem Abt durch seine Predigt Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Aber Abt Crato ließ offenbar nicht locker, doch sollte aus den genannten Gründen seine Predigt nicht öffentlich, sondern nur vor wenigen Zuhörern erfolgen. Daraufhin predigte Luther am 1. Mai 1521, früh um 5 Uhr, in der Stiftskirche in Hersfeld vor dem Abt, vielleicht dem Kapitel und einigen Freunden Cratos.

Die Predigt und das Zusammentreffen, die Gespräche müssen auf Abt Crato großen Eindruck gemacht haben, ihm als einem fortschrittlichen Geistlichen waren wohl ähnliche Gedanken sicher nicht fremd. Denn als Luther aufbrach, geleitete ihn der Abt selbst vor die Stadt bis zu den Höhen, wo der Wald beginnt. Der Kanzler des Abtes hatte Auftrag, Luther bis nach Berka an der Werra, d. h. bis zur damaligen Grenze des Stiftes, zu begleiten. Hier in Berka wurde Luther im Gasthof „Zum Stern“ noch

---

<sup>31</sup> Die populäre Verkürzung: „Hier stehe ich. Ich kann nichts anders. Gott helfe mir, Amen“ taucht erst ein Jahrzehnt nach seinem Tod auf. Quelle: „Vom Werden einer Nation, Illustrierte deutsche Geschichte“, Herausgeber H. J. Friederichs, Köln, 1991, S. 97.

<sup>32</sup> In der Nähe wurde er ja dann auch zum Schein gefangen genommen und zur Wartburg gebracht.

einmal auf Kosten des Abtes Crato bewirtet. Dann nahm die Hersfelder Delegation Abschied von Luther und kehrten nach Hause zurück. Luther traf noch am gleichen Abend in Eisenach ein.<sup>33</sup>

Abt Crato ist übrigens im selben Jahr auch in Hungen gewesen. Möglich ist, dass er sich auf der Heimreise vom Reichstag zu Worms befand, an dem er als geistlicher Reichsfürst teilgenommen hatte.

In der Stadtrechnung Hungen findet sich dazu eine Notiz über Weinausgaben für den Abt von Hersfeld.



*Abb. Schloss Eichhof bei Hersfeld, wo Luther von Abt Crato 1521 empfangen wurde heute (Foto HPP 1991).*

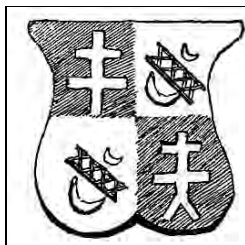


*Abb. Amthof in Niederaula heute (Foto HPP 1991).*

---

<sup>33</sup> Küther, a.a.O. S. 451; Neuhaus, a.a.O. S. 136f.

Unter der Regierung des Abtes Crato hat sich die Reformation in Stadt und Stift Hersfeld rasch ausgebreitet, und dies wohl mit seiner ausdrücklichen Duldung. Aus seiner Zeit ist uns noch der ehemalige Amtshof in Niederaula bei Hersfeld erhalten. An der hohen Sockelwand an der Straße befindet sich eine eingelassene Sandsteinplatte, auf deren rechten Hälfte das Wappen des Abtes Crato eingemeißelt ist. Es zeigt im ersten und vierten Feld das bekannte sogenannte Lulluskreuz von Hersfeld, mit den zwei Querbalken, in den beiden anderen Feldern einen Schrägbalken, der mit drei Rauten belegt ist und von zwei nach rechts oben geöffneten Mondsicheln begleitet wird. Darunter steht die Jahreszahl 1534 (?)



*Abb. ls. Skizze des Wappens von Abt Crato, nach einer Steinplatte in Niederaula.*



*Abb. rs. Luther vor Abt Crato (Kraft Myle) in Schloss Eichhof bei Hersfeld, 1521, nach einem Gemälde im Stadtmuseum Hersfeld.*

Abt Crato ist wohl am 10. März 1556 gestorben. Wir wissen nicht, wie alt er geworden ist, noch woran er verstarb. Er wurde, wie damals üblich, auch in der Stiftskirche beigesetzt. Seine Grabplatte wurde durch Zerstörungen der Stiftskirche ebenfalls vernichtet, es wurde aber die Inschrift überliefert. Sie lautet: „Anno Domini M D LVI X die Martii abiit reverendus in Xto Pater ac Dominus Crafft abbas ecclesiae Hersfeldensis. Cuius anima misereri<sup>34</sup> Xte.“ In deutscher Übersetzung heißt dies: „Im Jahre des Herrn 1556 am 10. Tage des März verstarb der ehrwürdige Vater in Christus und Herr Crato, Abt der Hersfelder Kirche. Erbarme dich seiner Seele, Christus.“<sup>35</sup>

<sup>34</sup> Grammatisch falsch, richtig: miserere.

<sup>35</sup> Görlich HiB, a.a.O.

## ***IV. Aus den Gerichtsbüchern des Obergerichtes Vilden***

### ***III/1. Teil***

Anmerkung: Im jeweils ersten Text dieses Beitrages berichten wir im Originaldeutsch der Gerichtsbücher, daran anschließend in heutigem Deutsch.

**Aus der Verhandlung in Villingen am Dienstag, dem 8. Februar 1631**  
(Blatt 72, ab Zeile 14)

*Der Pfarrer Von Wedderfel klagt über Acker Dorotheen zu Nurodt, das sie 50 f Capital schuldig kein pension<sup>36</sup> entrichte Und solche ufwachsen laße, Und er der Pfarrer in sorgen stehe, die Underpfandt möchten entweder Veräußert oder endlich in Ufwachsung der penß die gütter nit so viel wehrt sein, das pension Und Capital ertragen mögen, Alß bittet er der pfarrer hirin vernehmung(?) zu erkennen (zu erkennen durchgestrichen), und Zum bestand Versicherung oder erlegen(?) zu erkennen.*

*Hieruf ist klagendem pfarrer die Erste Ufholung<sup>37</sup> Erkennt Und.....willen geschafft, sol uf ferner anhalten Zu nechstem gericht geschehen was recht ist.*

*Ferner klagt er Über Johannes Kochen das er ihme, deren er nit versichert, bittet ihne dahin anzuhalten, das seinen schulden er ihme dem pfarrer gerichtlichen Versicherung thun will.*

*Deßgleichen klagt er Über Johannes müln<sup>38</sup> der ihme 24 ½ fl schuldig, bittet gleichfals Umb gerichtliche Versicherung,*

*Ferners gedachter pfarrer, begert Ebert meckeln<sup>39</sup> der ihme 17 ½ fl schuldig, das er solche gerichtliche Versichern wölle,*

*Erkennt ein Ersam gericht das obgesetzte debitores<sup>40</sup> schuldig sein sollen, klagendem pfarrer von Wedderfell geklagte und Vorbrachte Schuld summen gerichtlich Zu versichern.*

#### Heutiges Deutsch:

Der Pfarrer zu Wetterfeld klagt über Dorothee Acker in Nonnenroth, dass sie ihm 50 Gulden schuldig sei, keine Zinsen zahle

---

<sup>36</sup> = Zins.

<sup>37</sup> = Terminsetzung(?)

<sup>38</sup> aus Röthges, siehe hierzu auch den vorigen Beitrag S.63/64 Mühle, Myle etc.

<sup>39</sup> ebenfalls aus Röthges.

<sup>40</sup> lat.=Schuldner.

Und sie anwachsen lasse, so dass er befürchten müsse, die verpfändeten Besitztümer der Schuldnerin könnten anderweitig veräußert werden oder durch das Anwachsen der Zinslast nicht den Wert von Schuldkapital und Zinslast abdecken würden. Also bittet der Pfarrer, ihm die Sicherung seiner Ansprüche zu gewähren.

Hierauf ist dem klagenden Pfarrer die erste Aufholung (= Termin für eine Zinszahlung?) zuerkannt worden und beim nächsten Gerichtstermin soll geschehen, was recht ist.

Ferner klagt er über Johannes Koch, dass der ihm Schulden, die nicht abgesichert seien, bezahle bzw. das Gericht ihm Sicherheit verschaffe. Desgleichen klagt er über Johannes Mül, der ihm 24 ½ Gulden schulde und verlangt gerichtliche Absicherung.

Ferner begehrt genannter Pfarrer, dass für die Schulden von 17 ½ Gulden des Eberhard Meckel eine Absicherung ausgesprochen werde.

Es erkennt ein ehrsames Gericht, dass die oben genannten Schuldner ihre Schuldsummen gerichtlich absichern sollen.

### **Ungebott gehalten Zu Vilden mittwochs den 18 May Anno 1631 (Bl.73)**

.....  
*Die Zweite Ufholung des H.Pfarrers Zu Wedderfel wird hiemit rechtswegen erkündt gegen acker Dorotheen Zu Nurodt, 50 fl Capital Und auf aufgewachsene pension betreffend, wie sie debitorin<sup>41</sup> Zwischen hir und negstem Ungebott nit wird willen schaffen soll Uf ferner Klagen und anhalten gedachten<sup>42</sup> pfarrers geschehen was recht ist.*

*Ferners wird erkündt,weil Johannes Koch Johannes Müln Und ebert meckel Jüngst gegebenem bescheit nit nachkommen wedder willen geschafft oder Versicherung gethan, daß sie solches dem gericht Jeder insonderheit mit einem halben Viertel wein<sup>43</sup> Verbüßen sollen, Und wo dieselbe Zwischen hir und negstem Ungebot nit richtigkeit machen werden soll uf creditor<sup>44</sup> auß den brieffen, oder Ihr debitorn Ställen Habe oder nahrung bezalt werden Und Zuschätzung geschehen.*

---

<sup>41</sup> = Schuldnerin.

<sup>42</sup> = erwähnten.

<sup>43</sup> gemeint ist der Geldwert.

<sup>44</sup> lat. = Gläubiger.

### In heutigem Deutsch:

Die zweite Aufholung des Herrn Pfarrers zu Wetterfeld wird hiermit als rechtmäßig erkannt gegen Dorothee Acker zu Nonnenroth, 50 Gulden Kapital und angewachsene Zinsen betreffend. Wenn die Schuldnerin zwischen diesem und dem nächsten Gerichtstermin dem Gebot des Gerichts nicht nachkommt, soll auf weitere Klage des genannten Pfarrers geschehen, was recht ist.

Ferner wird erkannt, weil Johannes Koch, Johannes Mühl und Eberhard Meckel dem Gebot des Gerichts nicht gefolgt sind und keine Sicherung ihrer Schuld gewährt haben, dass jeder von ihnen dem Gericht ein halbes Viertel Wein zu zahlen hat. Und wenn die Schuldner zwischen diesem und dem nächsten Gerichtstermin ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, soll der Gläubiger berechtigt sein, aus ihren Ställen Eigentumswerte oder Lebensmittel zu pfänden.

### **Aus der Verhandlung in Röthges am Freitag, dem 1. Juni 1632**

(Bl.76, ab Zeile 1)

*Uf Hern Johan Hirschen Pfarrers zu Wedderfell Abermahliges Klagen etliche Capital Schulden betreffende Seindt uf Klagen dieselbe ermanet richtigkeit zu machen Und gedachten Creditor klagloß Zu stellen oder die Ufholung ergehen Zu laßen,*

*Darauf Johan Adam<sup>45</sup> sich beschwert der pension halben gerichtliche Versicherung Zu thun, hat sich aber erklärt Zu negsten martini die 24 fl abzulegen Und zu bezahlen, daruf dan er dem Herrn Keller<sup>46</sup> im namen U g H<sup>47</sup> angelobt seinem Vorsprechung zu geloben, oder Uf seine Klagen Unser g Herrschafft in solchem fall mit 20 fl Zur strafe verfallen sein will.*

*Die andere Debitores haben gerichtliche Versicherung laßen so balt erkennen,*

(das Protokoll zu diesem Fall bricht hier ab)

### Heutiges Deutsch:

Auf die erneute Klage des Pfarrers Johann Hirsch aus Wetterfeld, die Schuldner sollten endlich ihrer Verpflichtung nachkommen, sind diese

---

<sup>45</sup> vgl.vorige Seite: Mühl oder müln.

<sup>46</sup> Keller: Titel des zweiten gräflichen Beamten in Hungen, der für Steuern und Abgaben der Untertanen zuständig ist.

<sup>47</sup> = u(nseres) g(nädigen) H(errn) ; gemeint ist der regierende Graf.

hierzu ermahnt worden oder es soll ergehen die gerichtliche Aufholung, um den Gläubiger klaglos zu stellen. Darauf hat Johann Adam Beschwerde eingelegt gegen gerichtliche Absicherung der Zinsen, aber erklärt, er werde zu nächstem Martinitag die 24 Gulden bezahlen und dies dem Keller ausdrücklich versprochen. Andernfalls werde er 20 Gulden (zusätzlich) Strafe zahlen. Die anderen Schuldner lassen erkennen, dass sie mit baldiger gerichtlicher Absicherung einverstanden sind.<sup>48</sup>

### **Strafandrohung, weil der Mühlbach von den Anliegern nicht geräumt wurde**

Aus dem Protokoll der Verhandlung am Mittwoch, dem 29.Mai 1634  
In Villingen (Vilden) (Bl.78 Rückseite):

*Vilder nachbarn so uf der Müllbach ihr geheck und gestreuch abräumen sollen, haben es nicht gethan und thun damit dem waßer in seinem gang groß Hinderniß, werden hiemit gerügt, was sie damit verbrochen haben.  
W d G. das die Jenigen so güttler Uf der müllbach mit Hecken und gestreuch haben, das waßer in seinem gang Und Verlauff hindern, Sie aber uf befelch nit abgeraumb, Sollen sie Verbüßen dem gericht Jeder mit einem mas B....(?) Und in Vierzehen tagen weg zu raumen schuldig sein, wo solchem nit wird nachgesetzt werden, Und ferner Clage kompt,soll als dan gegen die Seumigen mit der scherffe Verfahren werden.*

#### Heutiges Deutsch:

Villinger Ortsbürger, die auf ihren Grundstücken am Mühlbach Hecken und Sträucher beseitigen sollen, haben das nicht getan und behindern dadurch den erforderlichen Abfluss des Wassers. Hiermit wird gegen dies Versäumnis Rüge erstattet. Gerichtsurteil: Diejenigen, die auf ihren Grundstücken am Mühlbach Hecken und Gesträuch und dies auf Aufforderung nicht beseitigt haben, und damit den Wasserabfluss hindern, sollen dies dem Gericht mit einem halben Maß Bier(?) verbüßen. Und wenn sie der Aufforderung nicht innerhalb der nächsten vierzehn Tage nachkommen, haben die Säumigen mit Strafen in aller Schärfe zu rechnen.

---

<sup>48</sup> Der Gläubiger, Pfarrer Hirsch (latinisiert Cervinus), ist der Verfasser der bekannten Wetterfelder Chronik über die Geschehnisse des 30-jährigen Krieges.

## Klage wegen Körperverletzung

Verhandlung am 14.Juni 1650 in Villingen (Bl.90):

*Hennrich Leydener clagte, Eß hette Ihme ahm nähern<sup>49</sup> Hannß Funck Eyne geltzen<sup>50</sup> Voll bier Uff den Kopff geschlagen Wüste nit Waß Ihne darzu Verursacht hette, ließe solicheß Zu gerichtlicher ercanthnuß gestellt seyn.*

*Beschayth*

*Ds<sup>51</sup> Hannß Funck Hennrich Leydenern mitt Eyner geltzen Voll bier geschlagen, Soll Er solicheß U.g.Herschafft mitt Eynen gulden, Unndt dem gericht mitt seyner gerechtigkeit Verbuesen.*

### Heutiges Deutsch:

Hennrich Leydener klagte, ihm habe vor kurzem Hans Funck einen Krug voll Bier auf den Kopf geschlagen. Er wisse nicht, was ihn dazu veranlasst habe und überlasse dies dem gerichtlichem Urteil.

Bescheid

Dass Hans Funck Henrich Leydener mit einem Krug Bier geschlagen hat, soll er (u. g. H.) mit einem Gulden und dem Gericht (...) verbüßen.

Anmerkung: Die Gerichtsfloskeln wie: unserem gnädigen Herren und dem Gericht, werden wir in den kommenden Verhandlungen nicht mehr jeweils voll ausschreiben sondern als (...) darstellen.

## Ein Schuldner verhindert zweimal Pfändung seines Viehs

(aus derselben Verhandlung):

*Veyth Daniel Pfarr Schulteß zeygte ahn, hette ahm nähern Johann Conradt Scheffern durch den gerichtsknecht Von Wegen bierschulthen seyn Viehe Verarrestiren laasen, Johann Curth Scheffer aber hette soliche arrest Verachtet. 2. hette Schulteß Ihne diße dagen wöllen pfänden lassen, Er aber hette die Pfandungen Ihme dem gerichtsknecht Zum Zweyten mahl Wiederzogen, mitt andeuten, möchte Eyne geyße, Vor drey Kopfst.<sup>52</sup> in Zahlung nehmen. Waß Er darmit Verwürcket stellt Er Zu gerichtlicher ercanthnuß.*

---

<sup>49</sup> ahm nähern = vor kurzem.

<sup>50</sup> geltze: altertümliches Wort für Krug.

<sup>51</sup> ds Abkürzung für dass.

<sup>52</sup> Kopfstück, anderer Name für Halbgulden?

*Beschayth*

*Daß Johann Curth Scheffer dem Schultheißen die Pfandungen, so er geweygerth, abgeschlagen Unndt nit Waß Ihme beliebt, folgen lasen wollen, soll Er solicheß dem Gericht mitt ½ fl verbüßen.*

Heutiges Deutsch:

Der Schultheiß Veyth Daniel Pfarrer zeigt an, er habe vor kurzem durch den Gerichtsknecht dem Johann Curth Scheffer das Vieh wegen seiner Bierschulden beschlagnahmen lassen, aber J. C. Sch. habe sich der Beschlagnahme widersetzt.

2. habe der Schultheiß ihn dieser Tage pfänden lassen wollen, er aber habe dem Gerichtsknecht die Pfändungen zum zweiten mal verweigert mit der Andeutung, er möge eine Ziege für drei Kopfstücke in Zahlung nehmen. Was er damit verwirkt habe, stellt er gerichtlichem Urteil anheim.

Bescheid

Dass J. C. Sch. dem Schultheiß die Pfändungen verweigert und dessen folgender Weisung nicht nachgekommen ist, soll er dem Gericht mit ½ Gulden verbüßen.

**Ein Grundeigentümer hat Geld geliehen und als Abgeltung des Zinses eine Wiese an den Gläubiger verpfändet....**

Verhandlung am 23.Okt.1651 in Nonnenroth (Bl. 93 ff)

*Connradt Weck bürger Unndt Rathsverwanther Zu Hungen,<sup>53</sup> clagt wieder seynen Schwaager Unndt Gevatter Johann Connrad Scheffern, ds Er Ihme eyne Wiesen, die Dahmb Wiesen genandt Vor diesem Versez, Unndt darauff entlehnt 10 Reychßthler mit der condition, ds Er die Wiesen ahn statt Pension<sup>54</sup> Von Petri 1649 anghendt Unndt sich Uff Petri 1650 sich enden soll, brauch Unndt geniesen soll, Mitt dem Vor<sup>55</sup> behalth, wan Petri Vorüber, Unndt seyn Capitall nicht Vergnünet, Er alßdan seyn Unterpfandt ahnstath Pension zu gebrauchen, guet fueg recht Unndt macht haben soll, biß Uff ablegung<sup>56</sup> ermelten<sup>57</sup> Capitallß.*

---

<sup>53</sup> Hungen, obwohl die Stadt offiziell noch Hoingen heißt!

<sup>54</sup> = Zins.

<sup>55</sup> =zurückbekommen.

<sup>56</sup> =Rückzahlung.

<sup>57</sup> = erwähnten.

*Soliches aber Ungeachtet, hette Er nicht mehr in bestimbten Terminen Darahn bezahlt 5 Reychsthaler Welche Ihme zwar nicht annehmlich, biß die 10 Reychsthler beysaamen wehren, dieweyl aber seyne Haußfrau sich erbotten, Eyn Kalb zu Verkauffen, Unndt den ubrigen rest davon guth zu machen hab Ich die 5 Reychsthler angenommen, sonnderlich weyl sie sich beschwehrt, wan sie die 5 thaler wieder nach Hauß brächt. Würden dieselbige Unnüz Verthunn. Wie nuhn die Hew Ernde herbey kommen, bin Ich hingangen Unndt habe diese Obige<sup>58</sup> wöllen mähne laasen wehre Johan Curth Schefer Zu Ihme kommen, Unndt gesaagt Uff meyn befraagen, Er hette In der Wiesen gemähet, auch theylß darinnen dürre gemacht daruf Ich Ihme die Wiesen durch Schulteyßen Veythen Verbiethen laasen, sich der wiesen so lang muesig Zu geben, biß Er contentirt<sup>59</sup>, darueber auch ds Hew Zum theyll, ds ander aber Er hinweg gefuhrt, wie aber ds Crommeth machen angegangen, habe Ich es ebenmesig Verbiethen lasen, Er aber hatt soliches nit geachtet, sonndern Ist Zugefahren, Unndt hatt daß Crommeth hinweg genommen, mitt dem Vorwande Er gestünde mir keynen arrest<sup>60</sup>, dieweyl also hierdurch Er des Schulteyßen geboth Verachtet Unndt seyner eygenen obligation<sup>61</sup> Zu Wieder gehandelt, tieß gebe Ich eynem Ehrbaaren gericht Zu erkennen, Waß Er hirbey verwircket, Unndt da Er hinfüro sich der Verpfänden Wiesen Weyterß annehmen will, Ihme Uff zu erlegen, ds Er mich Zu vorderst gebührender maasen contentiren möge. Signat.<sup>62</sup> hungen ahm 23 ten octobris Anno 1651*

*Connradt Weck*

*Beschaydt*

*Dieweyl Johan Curth Schefer deß Schulteyßen geboth Unndt Verboth Verachtet, Soll Er solcheß U g.Herrschaftt mit der höchsten bues Unndt dem gericht mit seyner gerechtigkeit Verbuesen.2. Da Er J.C.Schefer der gedachten Wiesen sich ferner anzumaasen gedencket, soll Er vor clägern contentiren (vgl. Anm. oben) , alsdan sich seyneß eygenthumbß, so Vorhin<sup>63</sup> Versez, Wiederumb annhemen.*

---

<sup>58</sup> ergänze: Wiese.

<sup>59</sup> mich zufrieden gestellt.

<sup>60</sup> = Zwangsmaßnahme.

<sup>61</sup> Verpflichtung.

<sup>62</sup> Unterzeichnet.

<sup>63</sup> = zuvor.

### Heutiges Deutsch:

Connradt Weck, Bürger und Ratsmitglied in Hungen, klagt gegen seinen Schwager und Gevatter Johann Connrad Scheffer, dass er ihm eine Wiese, die Dahmb-Wiese genannt, vor einiger Zeit verpfändet und dafür 10 Reichstaler geliehen habe, unter der Bedingung, dass er (Weck) die Wiese statt Zinszahlung vom Petri-Tag 1649 bis Petri-Tag 1650 nutzen und den Ertrag einbehalten solle. Vorbehalten worden sei für ihn die weitere Nutzung, wenn er nach Petri 1650 die geliehene Summe nicht zurückzahle. Dessen ungeachtet habe er zu unregelmäßigen Terminen insgesamt 5 Reichstaler zurückgezahlt, die er eigentlich nicht habe annehmen wollen, bis die ganze Summe beisammen gewesen wäre, aber seine Frau habe angeboten, ein Kalb zu verkaufen und damit den Rest aufzubringen. Daraufhin habe ich die 5 Reichstaler angenommen, vor allem, weil sie sich beschwerte, wenn sie die 5 Taler wieder heimbrächte, dann würden sie anderweitig nutzlos vertan. Als dann die Heuernte begonnen hatte, bin ich hingegangen und wollte diese Wiese abmähen. Da ist J. C. Sch. zu mir gekommen und hat auf meine Frage hin gesagt, er habe die Wiese teilweise gemäht und das Gras dörren lassen. Darauf habe ich ihm die Nutzung der Wiese durch den Schultheiß Veyth verbieten lassen, bis er mich zufriedengestellt habe, auch noch das restliche Heu, nachdem er den anderen Teil weggebracht hatte. Als die Grommet-Ernte begann, habe ich es ebenso verbieten lassen. Er aber ist drauflosgefahren, hat das Grommet geerntet unter dem Vorwand, er gestehe mir die Beschlagnahme der Wiese nicht zu. Weil er also hierdurch das Gebot des Schultheißen missachtet und seiner eigenen Verpflichtung zuwider gehandelt hat, stelle ich dem ehrbaren Gericht anheim, welche Strafe er hiermit verwirkt hat. Und weil er die verpfändete Wiese weiter selbst nutzen will, beantrage ich, ihm aufzuerlegen, dass er zuvor mir seine Schuld zu begleichen hat. Unterzeichnet am 23. Oktober 1651

Connradt Weck

### Bescheid

Weil J. C. Sch. Gebot und Verbot des Schultheißen missachtet hat, soll er dies (...) mit der höchsten Busse und dem Gericht (...) verbüßen.

2. Da er, J. C. Sch. sich die Nutzung der erwähnten Wiese weiter anzumaßen gedenkt, soll er dem Gläubiger zuvor die Schuld bezahlen und erst danach sein Eigentum wieder selbst nutzen.

## ***Das Autorenteam:***

***Heinz P. Probst, Queckborn, hat die einzelnen Beiträge des vorliegenden Heftes geschrieben und das Heft gesetzt und gestaltet.***



***Wilhelm Konrad, Villingen, hat die Ortschronik u. a. Urkunden in eine für uns heutige Menschen lesbare Schrift übertragen.***

***Otto Rühl, Villingen, hat einzelne Archivunterlagen für dieses Heft recherchiert. Er ist für den Verkauf und Versand der Hefte verantwortlich.***



***Dr. Ulrich Kammer, Laubach, hat das vorliegende Heft gegengelesen, die Rechtschreibung und Transkribierungen noch einmal überprüft und ggf. korrigiert.***

***Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis innerhalb der Evangelischen Kirchengemeinde Villingen / Nonnenroth, Hirzbacher Weg 8, Hungen-Villingen***

***©Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verfassers.***

***2006***

***Es haben die Arbeit des HAKs Villingen für das Jahr 2006 mit Geldspenden unterstützt, dafür vielen Dank***



***Stadtarchiv Hungen***

***Ortsbeirat Villingen***



**Sparkasse  
Laubach-Hungen**

Ein Unternehmen der Finanzgruppe

[www.Sparkasse-Laubach-Hungen.de](http://www.Sparkasse-Laubach-Hungen.de)



**Volksbank  
Inheiden-Villingen eG**



***Arbeitsgemeinschaft für  
Natur- und Vogelschutz  
Villingen*** in der HGON




**EDV und Zubehör**  
**Thomas Atzmüller**  
  
Hirzbacher Weg 6  
35410 Hungen  
Handy: 0179/7566213  
Tel.: 06402/505714  
Fax: 06402/505715  
[thomas.atzmueller@online.de](mailto:thomas.atzmueller@online.de)  
[www.edv-zubehoer-atzmueller.de](http://www.edv-zubehoer-atzmueller.de)



***Ralf Riehm***  
*Malen - & Lackiermeister*  
  
Baudekoration  
Verputz, Anstrich- u. Tapezierarbeiten  
35410 Hungen - Villingen, Graubergstr. 3  
Telefon / Fax: 06402 - 2703



**Paul Weber**  
 Schlosserei - Metallbau  
 Bahnhofstraße 13  
 35410 Hungen - Villingen  
 Telefon 0 64 02-93 22  
 Telefax 0 64 02-31 83



**Sabine ZIMMER**  
 Rechtsanwältin  
 Höhenstraße 4  
 35410 Hungen-Villingen  
 Tel./Fax: 0 64 02 / 10 52

*Gaststätte*  
 zum  
*„kühlen Grund“*

**PLANUNGSBÜRO**  
 Dipl.-Ing. Elke Högy



Ringstr. 7  
 35410 Hungen-Villingen  
 Fon: 06402/504956  
 Fax: 06402/504957  
 Mobil: 0175/2976060

- Hochbau
- Tiefbau
- Denkmalspflege

**Rüdiger Münch**  
 Reinigung von Teppichen,  
 Teppichböden, Polstermöbel  
 Reparatur von Teppichen  
 An der Kirche 2  
 35410 Hungen-Villingen  
 Tel. 06402-7827

**Sie planen eine Feier,  
 kommen Sie zu uns!**



Zeltverleih und Partyservice  
 Kühlwagen • Getränke aller Art  
 aus unserem Abholmarkt oder direkt zu Ihnen!

**Getränke Leidner GmbH**  
 35410 Hungen-Villingen • Horststr. 6  
 Telefon 0 64 02/68 85 • Fax 28 35

*Coca-Cola* *hassia*



*Bäckerei*  
**Leidner**  
 TÄGLICH FRISCHE BACKWAREN  
 BAHNHOFSTRASSE 24  
 35410 HUNGEN-VILLINGEN  
 INHABERIN: SABINE BECKER

**Schneidmüller** GmbH  
 Mechanische Präzisionsteile

**Coiffeur Fritz**  
 Bahnhofstraße 17  
 35410 Hungen - Villingen  
 Telefon 0 64 02 / 22 86



**Gasthaus  
 "Zur Krone"**



Walter Schäd  
 An der Kirche 23  
 35410 Hungen-Villingen  
 Telefon (06402) 9410

Wir liefern für Sie: — Komplette Menüs  
 — Buffets (warm und kalt)  
 — Partyplatten

